

# Volkstimme

Einzelpreis 15 Pfennig.

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volkstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprecher: 2111. — Für Inserate Nr. 1587, für die Redaktion Nr. 1794 für den Verlag und die Druckerei Nr. 881. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110. — Bezugspreis vom 7. bis 13. Januar 20 Pfennig, Abolter 25 Pfennig.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10spaltige, 27 Millimeter breite Nonpareillezeile beträgt 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig. Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pfennig, Vereinstafel 20 Pfennig, die dreispaltige 20 Millimeter breite Reklamazeile beträgt 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmark = ein Dollar geteilt durch 4.20.) Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Nachschriften keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 8.

Magdeburg, Donnerstag den 10. Januar 1924.

35. Jahrgang.

## Republikanisierung der Verwaltung.

Zum sächsischen Konflikt wird uns vom Genossen Polizeioberst Schilling geschrieben:

Auf dem sächsischen Parteitag wurde für und wider die restlose Freigabe einer republikanisierten Verwaltung an ein in schärfster Opposition stehendes Bürgertum mit einer Leichtigkeit gewürfelt, daß jeder Kenner der Folgen dieses Schrittes erschrecken muß. Wir stehen hier vor der Tragödie der Zerstückelung eines Reformwerkes, an dessen Ausbau nicht allein der sächsische Staat, sondern das gesamte republikanische Deutschland mittelbaren und unmittelbaren Anteil hat. Sollte sich die sächsische Partei weiterhin in eine grundsätzliche Ablehnung einer Koalitionspolitik hineindrängen lassen, dann stehen wir in Sachsen vor der folgenschwersten Katastrophe des Republikanierungsgedankens in Deutschland.

Es ist selbstverständlich, daß im Rahmen der großen deutschen Arbeiterbewegung Beamtenfragen an und für sich eine untergeordnete Rolle spielen im Vergleich zu den Schicksalsfragen des handarbeitenden Industrie- und Dienstleistungsproletariats. Je mehr wir aber als Partei der Werktätigen aller Stände in den neuen Staat hineintreten, je mehr wir uns als Träger der republikanischen Idee für die Ausgestaltung der deutschen Verwaltungsstaaten verantwortlich fühlen, desto bedeutsamer ist für uns das Problem der Anteilnahme an der Regierungsgewalt.

Man stelle sich den Verlust der Amtsstellung als Folge der politischen Umwälzung der Partei ja nicht so einfach vor, wie man dem Betroffenen die Gehaltsbezüge gewahrt bleiben, so ist einem schaffensfreudigen Beamten, der sich in seinen Beruf eingearbeitet hat, die Zurückverweisung seiner Laufbahn, für die er sich in jahrelanger Spezialarbeit die Kenntnisse ver schafft hat, der schwerste Schlag, der ihm treffen kann! Die Auslieferung der sächsischen Verwaltung an die bisherige bürgerliche Opposition bedeutet also die tatsächliche Verkrüppelung und völlige Entfremdung der fortschrittlich gesinnten Beamtenschaft — auf Jahrzehnte hinaus! Dazu kommt die außerordentlich schwierige Lage, in die der sozialdemokratische Beamte durch die scharfen Gegenjähre innerhalb der Sozialdemokratischen Partei geraten ist: selbst die bescheidenste politische Tätigkeit im Sinne des „rechten Flügelns“ genügt, um die Androhung von „Maßregelungen“ einzuernten. Der „unpolitische“, sich selbst zurückhaltende Reaktionsär war viel weniger Gefahren ausgesetzt als der Sozialdemokrat.

Ich war immer einer derjenigen, die gegen Verdächtigungen der sächsischen Beamtenschaft des letzten Jahres entschieden Front machten. Wir dürfen auch in dieser Stunde nicht vergessen, daß die künftige Gestaltung der wichtigsten Schlagadern der Staatsverwaltung, die sich nicht allein an den Spitzen des Kabinetts, sondern vor allem in den „Abteilungen“ der Ministerien und in den prominenten Sacharbeiterstellen der Landes- und Provinzialverwaltung befinden, das Werk Zeigners und seines Innenministers Viehmann war. Ich habe auch immer die Vorwürfe einer „Parteiange“ dieser Reform zurückgewiesen; trotz alledem habe ich auch früher vor der Gefahr einer Überwältigung des Parteimehrheit in der Personalpolitik gewarnt. Mit um so größerem Rechte kann ich jetzt, wo durch die Spaltung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion und der Ablehnung einer Koalitionspolitik durch den Parteitag die republikanische sächsische Beamtenschaft in eine äußerst prekäre Lage geraten ist, warnen vor der Zerstückelung alles dessen, was ich — unbeirrt durch Angriffe von rechts und links — mit aufgebaut habe.

Der Streitpunkt ist die „große Koalition“. Betrachten wir einmal lediglich die Folgen dieser Bindung auf dem Gebiete der Verwaltung. Man ist in den letzten Monaten sehr verstockt worden in Sachsen und betrachtet die Gesamtverwaltung als eine ausschließlich sozialdemokratische Domäne. Die Gefolgschaftsverweigerung der Kommunisten zwang uns jedoch, dem Gedanken der Koalition näherzutreten. Diese große Koalition, die in Preußen den größten Aktivposten der Republik darstellt, soll plötzlich in Sachsen unmöglich sein? Warum? Man will sich an den Gedanken einer „Arbeitsteilung“ zwischen den Ressorts nicht gewöhnen; man sträubt sich gegen den Gedanken, daß wir als führende Koalitionspartei das Innenministerium in Händen behalten wollen und dafür Aufstufung und Aufstieg in die Deutsche Volkspartei abgeben müssen. Es ist richtig, daß gerade in den sächsischen Schulen und in der Justiz ein breiter Boden für die republikanische Idee geschaffen worden ist! Welche Anhaltspunkte liegen jedoch vor, daß wir, in einer viel günstigeren Situation wie in

Preußen — wir haben ja doch die Mehrheit im Gesamtkabinet — zusehen müßten, wie volksparteiliche Minister unsere Machtpositionen abbauen könnten? Keine!

Man kann nicht von heute auf morgen 70 Prozent der sächsischen Lehrer totschlagen, man kann keinen einzigen höheren Richter, ohne Beschluß des Gesamtkabinetts pensionieren. Kein republikanischer Beamter, der seine Dienststellung sächlich ausfüllt, braucht um seine Existenz zu fürchten! Daß manches abgebrannt werden wird, was in einem rein sozialistischen Ministerium eingeleitet werden konnte, daß dieser oder jene Beamte, der — wie es bei allen Parteien vorkommt — seine dienstliche Vertrauensstellung weniger seiner Sachkenntnis wie der einstigen Agitationskraft als Partei- oder Verbandsmitglied verdankt — mehr in den Hintergrund treten muß, das ist schließlich kein Grund, den gesamten Verwaltungsapparat auf Gnade und Ungnade der vereinigten und durch uns künstlich zusammengetriebenen Reaktion zu überliefern. Was ein Boock in Preußen „abbrennt“, hat doch ein Severing tausendfach wieder wettgemacht! Und im Stadium des reinen Machtzweites mit dem Staat sind uns augenblicklich eben die Gewehre der Schutzpolizei wichtiger als die Katheder der Schule. Diese kommen schon noch! Und warum soll nicht ein ehrlicher Ausgleich zwischen den Ressorts in Form einer aufrichtigen Zusammenarbeit zur Festigung der republikanischen Staatsidee möglich sein?

Parteidoktrinen sind gut für Zeiten der Schulung und der Erziehung. Jetzt aber stehen wir doch im nackten Existenzkampf um unsern Staat. Mag die Kampfgemeinschaft mit den Kommunisten unsern Parteigenossen noch so sehr am Herzen liegen, mögen sie diese als Mittel zur Arbeiterbewegung betrachten, so müssen sie sich doch darüber klar sein, daß sie ihr Ziel nur erreichen können um den Preis der Zerstückelung unserer republikanischen Beamtenschaft in der Stunde der höchsten Gefahr.

Die Bindung an die Kommunisten verlangt die zeitweilige „Opposition“ zum Staate. Diese Opposition aber gerichtet auf die Dauer die Stetigkeit und Fruchtbarkeit des Republikanierungswerkes. Würgt die Koalition in Sachsen, so wird es in kurzer Zeit in der sozialistischen Beamtenschaft nur eine Typen geben: Galatzeure und Hochstapler, daneben wenige brauchbare Charaktere, die gezwungen sind, mit sich und ihrem Beruf abzurechnen für alle Zeiten.

Das Werk der Republikanisierung aber ist von keiner Partei zu improvisieren, je nach der augenblicklichen Parteikonstellation. Unsere deutsche Beamtenschaft läßt sich nicht von heute auf morgen gewinnen durch ein Butterbrot bevorzugter Beförderung und hoher Befoldungsgruppen! Und Oberregierungsräte und Ministerialdirektoren erzieht man nicht in einer dreimonatigen Partei-Referentenschule! Man kann unsere Beamten gewinnen durch konsequente und sieghafte Entfaltung der politischen Macht auf dem Boden des neuen Staates und durch die Bedienung der besten Kräfte für die Ideen der Republik. Sprunghaftigkeit und politische Abenteuer aber verschließen uns ihre Köpfe und Herzen!

In einem Staate, der machtpolitisch zu dieser Stunde zweifellos von der Reaktion beherrscht wird, hat die deutsche Arbeiterklasse lediglich noch einen machtpolitischen Aktivposten: das ist die Schutzpolizei der deutschen Länder. Diesen Aktivposten besitzen wir in erster Linie als Folge einer vernünftigen Koalitionspolitik. Geben wir diesen Posten aus der Hand, in Sachsen und in Preußen, dann ist die deutsche Republik wehrlos dem Rücktritt und der Restauration ausgeliefert.

Das Duell zwischen Zeigner und Gessler haben wir jämählich verloren und als Folge des Ausnahmezustandes eine innerlich und äußerlich gefestigte Wehrmacht vor uns. Auf Jahre hinaus haben wir mit dieser im Herbst 1923 auf der „mittleren Linie“ des deutschen Bürgertums zusammengeschlossenen „Armee“ als innerpolitischer Macht zu rechnen. Kann da ein vernunftbegabter Parteigenosse glauben, daß wir aus dieser Umfriedung durch Verbrüderungsexperimente mit den Kommunisten herauskommen werden?

Der Spuk vom „proletarischen Bürgerkrieg“ würde in Strömen von Arbeiterblut erjauft werden! Nein! Uns bleibt nur eins, wenn wir das Erbe der Revolution, den Volksstaat, uns halten wollen: Der zähe Kampf um den Staat, um seine Verwaltung und Polizei; dann wird in den kommenden Jahren auch die Wehrmacht, als „ultima ratio“ des Staates wieder uns gehören.

In diesem Kampf um die Republik liegt der

wahre Radikalismus einer den realen Tatsachen gerecht werdenden Arbeiterbewegung; der Radikalismus der „proletarischen Opposition“ um jeden Preis gegen diesen Staat, der führt uns zur Niederlage und zum Zusammenbruch! —

### Ministerpräsident Held bleibt im Amte.

Der sächsische Landesparteitag forderte in einer Entschließung den sofortigen Rücktritt des sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Held. Diese Forderung erscheint zwar durchaus folgerichtig zu sein, sie ist aber sehr wenig durchdacht. Die Antragsteller und die Mehrheit des Landesparteitags haben nicht überlegt, welche eigenartige politische Wirkung die Erfüllung der Forderung haben würde. Das geht aus folgender Dresdner Mitteilung hervor:

Nach der Verfassung würde bis zur Neuwahl einer Regierung die bisherige Regierung die Regierungsgeschäfte als geschäftsführendes Kabinet weiterführen. Ein Kabinet ist aber nach gar nicht vorhanden, sondern lediglich der Ministerpräsident. Würde der Ministerpräsident zurücktreten, so wäre überhaupt keine Regierung in Sachsen vorhanden. Es müßte, wenn notwendig, das Reich für die Bildung einer verantwortlichen Regierung besorgt sein oder, da wir den Belagerungszustand haben, müßte die Militärbehörde die Regierung übernehmen. Daß die beiden vorgenannten Wege aber ungangbar sind und zu einer fürchterlichen Verkrüppelung des gesamten Volkes führen würden, dürfte ohne weiteres klar sein.

Wir glauben nicht, daß es dem Ministerpräsidenten Held als Disziplinbruch angefaßt werden kann, wenn er jetzt erklärt, dem Beschluß des Landesparteitags nicht Rechnung tragen zu können. Es wird daher der Landtagsfraktion nichts anderes übrigbleiben, als ein Ministerium in den Sattel zu setzen, um ein neues Eingreifen des Reiches bzw. des Militärbefehlshabers zu verhindern.

Der zurückgetretene sozialdemokratische Ministerpräsident Fellisch, der als Wirtschaftsmminister in Aussicht genommen war und der zur Minderheit der Fraktion gehört, hat die Übernahme des Amtes abgelehnt. —

### Ein Geschenk an die Agrarier.

Bei der überaus traurigen Lage der Finanzen des Deutschen Reiches hat es etwas Tröstliches, zu erfahren, daß der Reichsfinanzminister noch in der Lage ist, Geschenke zu machen. Bedauerlich ist nur, wenn dieses Geschenk lediglich einem Teile der Steuerzahler zugute kommt, und zwar einer Gruppe, deren Bedürftigkeit nicht allgemein anerkannt ist.

Am 3. November 1923 hat der Reichsfinanzminister durch Rundtelegramm angeordnet, daß die am 1. November fällig gewordenen Beträge an Landabgabe noch bis zum Donnerstag den 8. November einschließlich zu dem am 1. November geltenden Umrechnungssatz (1 Goldmark = 17 Milliarden Papiermark) angenommen werden sollen. Am 8. November stand der Dollar 630 Milliarden, die Goldmark war also 150 Milliarden wert. Die Verfügung des Finanzministers bedeutet also für diejenigen Landwirte, die erst am 8. November gezahlt haben, ein Geschenk von etwa dem Neunfachen der tatsächlich von ihnen gezahlten Steuer.

Die Landabgabe war die erste Steuer, die ausschließlich auf Goldmark gestellt war, indem man sie mit dem Wehrbeitragswert der Friedenszeit in Verbindung brachte. Sie sollte ein Ausgleich sein für die so viel stärkere Besteuerung, der die städtischen Einkommen und Vermögen unterliegen.

Der Finanzminister hat sein Geschenk damit begründet, daß der Goldumrechnungssatz in den ersten Tagen des November sprunghaft in die Höhe gegangen ist und daß der 1. und 2. November in manchen Gegenden Deutschlands gesetzliche Feiertage waren. Man sollte annehmen, daß der Steuerpflichtige in diesen Gegenden mit den gesetzlichen Feiertagen schon früher hätte rechnen können und daß infolgedessen die Steuer in diesen Gegenden schon am vorhergehenden Tage bezahlt werden konnte. Die schnelle Entwertung der Mark ist aber für andre Zahlungspflichtige kein Grund gewesen, ihnen die Kosten zu erleichtern, obwohl sie weit weniger als die Landwirte in der Lage waren, ihre Einnahmen dem Geldwert anzupassen.

Es gibt keinen Teil der Bevölkerung, der im ganzen von der Geldentwertung weniger betroffen wurde als die Landwirte. Der Reichsfinanzminister wird deshalb aufklären müssen, warum er glaubte, gerade diesen ein besonderes Entgegenkommen bei der Steuerzahlung zu erweisen. —

# Abbau der Gerichte.

Die seit langem angeforderte Verordnung über Gerichtsverfassung und Strafrechtspflege ist im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden. Sie ist von außerordentlich weittragender Bedeutung. Die wichtigsten Vorschriften seien kurz zusammengefasst:

Die neuen Vorschriften treten zu verschiedenen Zeiten in Kraft. Zunächst sind für die Zeit vom 15. Januar bis 31. März Notmaßregeln angeordnet, deren wichtigste der Verzicht auf Schöffen und Geschworne ist.

In dieser Zeit sollen Schöffen in Strafsachen nicht zugezogen werden, sondern der Amtsrichter soll allein entscheiden. Die Schöurgerichte fallen weg. Die zu ihrer Zuständigkeit gehörigen Sachen gehen an die Strafkammern. In Privatklagesachen ruht das Verfahren. Die Verurteilung in Uebertretungen und in Vergehen ist ausgeschlossen, wenn auf Freispruch oder Geldstrafe erkannt war.

Am 15. März treten weiter einige Bestimmungen in Kraft, die eine Erleichterung für das Verfahren bedeuten. Wichtig ist, daß von diesem Tag an auch das Legalitätsprinzip durchbrochen wird, da

### Uebertretungen nicht mehr verfolgt werden

sollen, wenn die Schuld des Täters gering und die Folgen seiner Tat unbedeutend sind, es sei denn, daß ein öffentliches Interesse das gerichtliche Verfahren fordert.

Vom 15. Februar ab entscheiden die Senate der Oberlandesgerichte, die bisher fünf Mitglieder umfaßten, in der Besetzung von drei Mitgliedern. Nur die Strafsenate sind in der Hauptberufung. Erster Instanz (Landesverwaltungsgerichte) mit fünf Richtern besteht. Die Senate des Reichsgerichts werden von sieben auf fünf Mitglieder herabgesetzt.

Vom 1. April ab tritt eine

### allg. Neuordnung der Strafgerichte

ein. Die Strafkammer als erstinstanzliches Gericht veräußert. In erster Instanz entscheidet künftig entweder der Amtsrichter allein oder das Schöffengericht (Amtsrichter und zwei Schöffen) oder das Schwurgericht. Der Amtsrichter allein entscheidet, wenn die Tat mit höchstens 6 Monaten Gefängnis bedroht ist oder wenn die Staatsanwaltschaft es beantragt, ferner bei schweren Diebstählen, Fehlerei und den meisten Rückfallsverbrechen. Die bisherigen Strafkammergerichte gehen in wesentlichen an die Schöffengerichte, der Rest bleibt dem Schwurgericht, das aber jetzt in Wahrheit ein großes Schöffengericht ist. Es soll aus drei Richtern und sechs Geschwornen

bestehen. Richter und Geschworne entscheiden über die Schuld- und Straffrage gemeinschaftlich. Die Geschwornen haben auch in der Hauptberufung die Stellung des Schöffen. Sie können auch nur unter denselben Voraussetzungen abgelehnt werden.

Verurteilungsgewalt gegenüber dem Amtsrichter ist die kleine Strafkammer (Vorsitzender und zwei Schöffen), gegenüber dem Schöffengericht die große Strafkammer (drei Richter und zwei Schöffen).

Die Revision teilt sich künftig zwischen Oberlandesgericht und Reichsgericht und ist in wesentlichen nur eine Revision gegen die Urteile der Schwurgerichte und der Strafkammern. Sie wird beseitigt, wenn die Revision nicht ausschließlich auf die Verletzung einer landesgesetzlichen Vorschrift gerichtet ist.

Diese „Notverordnungen“, die Ermünger produziert, bedeuten einen Schlag ins Gesicht des Reichstags. Konnte man für die auf beschränkte Dauer vorgeesehenen Bestimmungen des Reichsverfahrens noch einen Schimmer innerer Berechtigung anerkennen, so überschreiten die Bestimmungen, die für die Dauer beruhen, jede Beschränkung des Reichstages und seines Justizministeriums. Die Strafprozessreform ist gewiß nötig, aber daß sie so eilig und ohne jede Kontrolle und Mitwirkung des gesetzgebenden Parlaments vorgenommen wird, das konnte nur der kaiserliche Ermünger fertigbringen. Die Umgestaltung der Schwurgerichte und der Schöffen bedeutet eine völlige Umgestaltung des ganzen Rechtswesens und eine Umkehrung des bisher geltenden Rechtsprinzips. Gegen diese unter bewußter Ausbeutung des Reichstages erlassenen diktatorischen Verfügungen erheben wir in aller Form Einspruch. Wir sind überzeugt, daß der Reichstag diese Herausforderung nicht stillschweigend hinhinnehmen wird.

# Wer ins Ruhrgebiet reist.

Für den Verkehr zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet gelten zurzeit folgende Bestimmungen der Besatzungsbehörde: Die Bewohner des besetzten Gebiets haben bei der Aus- und Einreise lediglich einen polizeilichen Personalausweis bei sich zu führen; eine Abstempelung ist nicht mehr notwendig.

Für die Bewohner des unbesetzten Deutschlands ist zur Einreise in das besetzte Gebiet nach wie vor ein Geleitschein notwendig; die in das französisch besetzte Gebiet erteilten Geleitscheine sollen auf die Dauer eines Jahres gültig sein. Erforderlich ist außer dem schriftlichen Antrag ein Personalausweis mit Lichtbild, ausgestellt von der Polizeibehörde des Wohnorts des Einreisenden, ferner zwei unbeschriebene und ungestempelte Photographien und 25 französische Frank.

Die Anträge sind zu richten an die Bezirks- bzw. Kreisbehörden im Rheinland, in Köln an das Verkehrsamt, für das Ruhrgebiet an die Handelskammern in Düsseldorf und Essen. Die französische Besatzungsbehörde übt nach wie vor die Personalkontrolle bei der Ein- und Ausreise.

# Wucherbekämpfung in Preußen.

Der Präsident des preussischen Landespolizeiamts, der Sozialdemokrat Graefnitz, hat dem Ministerium des Innern in Preußen einen Bericht über die Wucherbekämpfung im Jahre 1923 überreicht. Der im Frühjahr 1923 insolge Warenknappheit und der Wertverminderung einsetzende Wucher mit landwirtschaftlichen Produkten, besonders die verschleierte und ständig wachsenden Verdiensthöhen der einzelnen Verteilungsstufen auf dem Vieh- und Fleischmarkt machten genaue Kontrolle und Unternehmung notwendig. Das Landespolizeiamt hat eine Reihe von wirksamen Maßnahmen angesetzt und durchgeführt. So setzte es sich für die Einrichtung der Ueberwachungskommission auf sämtlichen Viehmärkten und die Schaffung von Markterrichtern ein, die im Kampfe gegen den Wucher viel geleistet haben.

Als eine der wichtigsten Neuerungen ist die Einrichtung der Preisnormierung im Nahrungsmitteleinzelhandel zu erwähnen; auch die am 8. Februar 1923 geschaffene einheitliche Preisobergrenze für den Einzelhandel, die teilweise die Grundlage für die Verordnung über die Handelsbeschränkungen abgegeben hat, beruht auf einem Entwurf des Landespolizeiamts. Dem Preisunterwucher und der Frage der Handelsbeschränkungen wurde große Aufmerksamkeit zugebeten und auf eine sorgfältige Handhabung der Vorschriften über Preisnormierung des Großhandels hingewirkt. Weiter fordert das Landespolizeiamt die Preisnormierung des Kleinhandels in gewissen Umfang. Als sich die Goldrechnung durchsetzte, hat das Amt am 8. Dezember durch die bekannte Verordnung an den Polizeibehörden der Preisnormierung auf Goldbasis entgegenzusetzen bestimmt.

Verarbeitet wurden im ganzen 3244 Strafsachen gegen 1977 im Jahre vorher. Größere Verhaftungen wurden bei der Kontrolle der Speicher- und Speditionskammern und bei Feststellung unerlaubter Ausfuhr vorgenommen. Die preussischen Preisobergrenzen haben in den ersten 11 Monaten des Jahres 1923 insgesamt 136 431 Wucheranzeigen bearbeitet und an die Staatsanwaltschaft weitergegeben bzw. 2548 Handelsunterjagungen ausgeprochen.

Wenig Erfolg hatte das Landespolizeiamt in seinem Kampfe gegen den Wucher der Wirtschaftsbetriebe, der Karielle und anderer Organisationen der Industrie und des Großhandels. Der Kampf scheiterte, weil das Landespolizeiamt für eine Nachprüfung der Kalkulationen dieser Organisationen keine Organe hatte und die Preisprüfungsstellen ihm nicht unterstellt. Deshalb mußten in allen Fällen die Ermittlungsarbeiten des sich auf Verkaufspreise bezogen, dem Reichswirtschaftsministerium übergeben werden. Daß dabei in einer nennenswerten Anzahl von Fällen ein politisches Ergebnis erzielt worden wäre, ist hier nicht bekannt geworden.

Die Erfahrungen des Polizeiamts haben gezeigt, daß den Verbrechen und Vergehen auf wirtschaftlichem Gebiet nur dann nachdrücklich und wirksam entgegengetreten werden kann, wenn dies von einer Zentralstelle aus geschieht, da sich eine drückende Bekämpfung des Wuchertums als unmöglich erwiesen hat.

# Mordhebe.

Seit der Ernennung Schachts zum Präsidenten der Reichsbank ist der politische Verleumdungsflug, den die deutsche nationale Presse gegen ihn eingeleitet hatte, noch verschärft worden. Man weiß daß so der Kampf gegen Erzberger und Rathenau eingeleitet wurde, der mit Ermordung durch fanatisierte deutsche nationale Vorkämpfer endete. Es hat den Anschein, als ob der Kampf gegen Schacht dieselben Formen annimmt und denselben Ziele dient. Das braucht um so weniger zu wundern, als der Gegenkandidat Schachts Helfferich war. Ist auch hier der in seinem maßlosen Ehrgeiz verlebte Helfferich die Triebabfeder oder gar der Inspirator dieser schmutzigen Angriffe gegen Schacht?

Ganz unwillkürlich drängt sich diese Frage auf. Wer ist es, der tagtäglich die Schmutzfübel gegen Schacht ausgießt? Es ist die „Kreuzzeitung“, die „Deutsche Tageszeitung“ in Verbindung mit der „Deutschen Zeitung“. Diese Blätter lassen keinen Tag vergehen, ihnen selbst als ungeschädigt bekannte Wortwörter in der Form schmutziger Verleumdungen zu verbreiten.

Es sind drei Wortwörter, die gegen Schacht erhoben werden: 1. Schacht solle während des Krieges in Belgien dafür gesorgt haben, daß die bei dem dortigen Generalkommissariat eingelaufenen Devisen grundsätzlich der Reducierer Vanf zugewandt wurden. Die nationalaltrijichen Blätter wissen genau, daß dieser Wortwurf vor der Wahl von Schacht Gegenstand eingehender Untersuchungen im Reichsrat gewesen ist. Er ist dort als gänzlich haltlos nachgewiesen worden, so haltlos, daß selbst der Vertreter Bahrens, der vorher für Helfferich eingetreten war, in der vornehmsten Weise über diese Verhandlungen im Plenum des Reichsrats referierte und Schacht zur Wahl empfahl.

Obwohl haltlos hat sich der zweite Wortwurf gegen Schacht erwiesen. Weil Schacht Aufsichtsratsvorsitzender der Gesellschaft war, deren Generaldirektor Litwin wegen Vergehens gegen die Devisenbestimmungen beschuldigt wurde, hat man ihn selbst mit der Angelegenheit in Verbindung gebracht. Das Verfahren gegen Litwin ist inzwischen von der Staatsanwaltschaft eingestellt worden. Danach bleibt auch davon nichts mehr übrig. Kennzeichnend aber ist bei diesem ganzen Fall die Tatsache, daß Litwin der einzige Großindustrielle in Deutschland ist, gegen den wegen Vergehens gegen die Devisenbestimmungen Anklage erhoben wurde — obwohl doch sicher Tausende sie übertreten haben —, der deswegen verhaftet wurde und dessen Strafverfahren mehr als 6 Monate dauerte, ehe es eingestellt wurde. Man geht hierbei wohl nicht fehl in der Annahme, daß diese Behandlung Litwins mit der Tatsache in Verbindung steht, daß er der einzige Großindustrielle ist, der sich für die Erhaltung der Sachwerte in der Öffentlichkeit ausgesprochen hat. Der Haß gegen ihn ist genau wie der Haß gegen Schacht eine Folge ihrer politischen Auffassungen.

Im Zusammenhang damit wird Schacht drittens zum Wortwurf gemacht, er trete für einen Generalpardon für Devisenvergehen ein. Aber genau das selbe tun Stinnes und Helfferich, genau das selbe hat unzählige Male Habenstein getan. Und sie alle treten nicht nur für Amnestie für Devisenvergehen, sondern auch für Amnestie wegen Kapitalflucht ein. Sie alle behaupten, das sei notwendig, um das geschädigte Kapital der deutschen Wirtschaft wieder zuzuführen. Warum ist bei Schacht Verbrechen, was bei Stinnes, Helfferich und Habenstein vaterländisches Verdienst ist?

Wir warnen die intellektuellen Mordelöhner der Deutschen, die schon so ungeheures Unheil über das deutsche Volk gebracht haben, vor der Fortsetzung ihrer unseligen Hebe. Ein zweites Mal wird es ihnen nicht gelingen, die Schuld für den Zusammenbruch der deutschen Währung und der deutschen Wirtschaft von sich abzumwälzen, wie er nach und nach durch den Rathenau-Mord eingetreten ist.

# Der Fall des Franken.

Die am Montag eingetretene Erholung des Frank hat sich als kurzlebig erwiesen. Trotz der angefügten drakonischen Maßnahmen gegen die Spekulation und trotz mehrfacher inzwischen bereits erfolgter Verfassungen und Ausweisungen zweifelhafter Börsenmanipulanten ist der Frank am Dienstag wieder beträchtlich gefallen. Die ausländischen Devisen haben bis auf wenige Punkte den Rekordstand von Ende der vorigen Woche wieder erreicht. In der Börse schlossen das Pfund mit 88,05, der Dollar mit 20,55. Die Tendenz ist auf Grund der Meldungen von den Auslandsbörsen ausgedehnt fest und läßt ein weiteres Steigen der Kurse erwarten.

# Ale. nes Feuilleton.

## Si michan.

Von dem Ursprung und der Bedeutung der Filmindustrie wissen wir wohl nur die wenigsten Menschen einen rechten Begriff. Ich will zur Erläuterung keine Statistiken anführen, sondern nur die Filmindustrie erläutern, die nach amerikanischen Muster von den Toren unserer Großstädte entstanden sind und noch immer weiter entstehen. In jenen Städten in amerikanischen Sinne haben wir es zwar noch nicht geschafft. Die meisten nämlich gleichzeitig praktischen Zwecken: das geistliche Personal, das die Filmindustrie in Arbeit setzt, wohnt in diesen Städten, die das eine geistliche Stad. das Flanzen über den Weg, Studien über Religion vorzuziehen haben. In den deutschen Filmstädten Wuppertal, Wuppertal, Wuppertal, in Eisenberg bei Hamburg aber auf dem Ufer-Gelände bei München gibt es zwar allerdings Filmstudios, aber doch nicht in dem Umfang wie in den amerikanischen Städten. Die Filmindustrie hat mitunter den Anspruch, daß man sie nicht als ein bloßes Vergnügen, sondern als ein Mittel zur Erhellung der menschlichen Seele betrachten sollte. Das ist ein sehr edler Gedanke, der mitten in die Gegenwart der Filmindustrie hineingehört. In der Tat ist das Filmstudium ein Mittel zur Erhellung der menschlichen Seele, wie es in der Vergangenheit der Menschheit ein Mittel zur Erhellung der menschlichen Seele war. Das ist ein sehr edler Gedanke, der mitten in die Gegenwart der Filmindustrie hineingehört.

Die Amerikaner haben mit auch auf dem Gebiet der Filmindustrie ein Mittel zur Erhellung der menschlichen Seele gefunden. Das ist ein sehr edler Gedanke, der mitten in die Gegenwart der Filmindustrie hineingehört. In der Tat ist das Filmstudium ein Mittel zur Erhellung der menschlichen Seele, wie es in der Vergangenheit der Menschheit ein Mittel zur Erhellung der menschlichen Seele war. Das ist ein sehr edler Gedanke, der mitten in die Gegenwart der Filmindustrie hineingehört.

ausstehenden Personalitätstrieb im wachsenden Menschen nicht. Die Umgestaltung des diabolischen Schalles auf dem Kirchhof in eine Schlangengasse mit einem höflichensten Beschützer in der Eingangsstraße macht es begreiflich, daß Medekinds Witwe, nachdem sie das Drama des Filmstudiums angeschlossen hatte gegen die Zustände, denen man nicht zu verfallen, nachträglich ererbten Rechte erlos gegen diese Art der Behandlung. Bei mehr Genug beneidete Harold Lloyd als Politz, wenn er auch gegen Chaplin in dieser Rolle nicht aufkommen kann, was im „Füll“ unter Spezialbrand Fatis (Witz: „Füll“), der sich auf hinterlistige Mutter von seiner geizigen Gattin lockt, um im Vergnügungspark mit im Dornbusch allerhand Fäden zu machen. Die jüdische Gemütskur, mit der er zum Schluss ein halbes Dutzend Politzien durch Kniehaken auf den Kopf kumpfungsartig macht, ist allem schon einen Teil der besten Geisteswerk. Die neuen Ansätze, die im „Schalla“ auftreten, Fati und Fatachon, haben die amerikanische Schlangengasse nicht heranz. Sie haben zwar gewalttätigere Eingelassen, sind aber nicht gewagt in den Wäldern gerührt, sondern in eine viel zu lange Schlangengasse eines Wälders und ihres Lebens ziemlich mühsam mit eingewandert; so gibt es Schlangen und ihre Stellen neben vielen Lammern und Dackeln. Wir hoffen, dem drohenden Zusammenbruch in den nächsten Zusammenhang wieder zu begegnen.

Diese Schlangengasse mit ein Wort über den Kulturfilm zu sagen. In Berlin hat man die Mater bei der Arbeit angeordnet: Cornish, Liebermann, Siegel, Reichman, Orlitz, die Schlangengasse. Es ist gewiß interessant zu beobachten, wie sich der Umgang dabei gestaltet — die Hände sind besonders ausgezeichnet worden und werden für sich allein gezeigt. Nur hat man leider die Schlangengasse begangen, im Laufe einer Minute unter dieser unheimlichen Hände eine Fehlmessung, ja ein vollständiges Gemütsverfall zu liegen. Das ist ein Zeit, der deutlich an den Schlangengasse im Bereich erinnert. Da ist es schon besser, man bleibt ganz ruhig und beobachtet eine majestätische Zugvogel nach Kegypten, wo man sie im Jüdischen Teil im Schlangen der Pyramiden über der Trümmer des kaiserlichen Theaters flüchten und flüchten und sich lösen geht — es sind Dackelbengel darunter, die aus Langens und dem Wäldchen können kommen, darunter auch das bei uns so populäre geordnete „Schlangengasse“ — und so ist der Umgang sich in Schlangen auf den bewußten alten Dackeln unterworfen; Reiter können sie bekommen in ihrer „Wäldchen“ nicht. Das ist ein Wort über den kaiserlichen Schlangengasse, und man verbleibt nicht einmal, was für eine gewaltige Kulturmissgabe dem Film studieren ist. Vergleichen Sie die Schlangengasse mit dem Film in dem Propagandafilm beschaffen, den die Zionisten am Sonntag vorführten, um mit ihrer Kulturarbeit in Berlin zu zeigen, was man. Ein Verständnis des Krieges haben die Juden, deren Propaganda lautet: den Wäldchen ohne Schuld

das Land ohne Menschen“, überwachende Fortschritte gemacht. Zu Zehntausenden sind Auswanderer aus Russland, Polen, der Tschechoslowakei und Deutschland namentlich auf einer Wadensfläche angeordnet worden, die etwa 80 Quadratkilometer umfaßt. Sie bebauen das Feld, treiben Vieh- und Geflügelzucht, trocknen den Boden aus, legen Pumpwerke, Elektrizitätsstationen, Zement-, Schokoladenfabriken und Weinhandlungen an und sehen so vorzüglich und zufrieden aus, wie man nur im Film aussehens kann. Daß noch etwas hergebrachte Torheit mit unterläuft und die Kinder anstatt in einer lebenden Verkehrssprache im Gebrauchs aufgezogen werden, und daß man zu Sammlungen für die Kolonier in Palästina ausgerechnet in Deutschland aufordert, muß man mit in Kauf nehmen. Niemand wird deswegen den jüdischen Auswanderern den Erfolg ihrer mühsamen Arbeit mißgönnen. G.

Dem Nationalismus in der Kunst. Die Theaterzeitung „Comedia“ teilt mit, daß Eugène-Poe demnachst Georg Kaiser's Brand im Opernhaus in französischer Uebersetzung aufzuführen werde. Eugène-Poe erzählt, daß ihm geraten worden sei, aus dem Deutschen Georg Kaiser einen tschechisch-jlowakischen Dichter zu machen. Er hat aber diese Anregung abgelehnt mit der Begründung: „Es wäre traurig, wenn ein engherziger Nationalismus uns hindern sollte, die Kunst unserer Nachbarn zu beachten, besonders, wenn sie Neues bringt, wie die Kunst Georg Kaisers“. Die Nationalität des Autors wird nicht verachtet werden. Wer unparteiisch seine Ansicht sagen will, kann sich ganz in voller Kenntnis der Tatsachen äußern.“ Nicht weniger wichtig ist der Beschluß des Deutschen Bühnenvereins, keine französischen Opern, mit Einschluß der Offenbachschen, aufzuführen.

Ein amerikanischer Niesen-„Reclam“. In New York ist ein Verlagunternehmen gegründet worden zu dem Zweck, dem Büchermarkt jährlich mindestens dreieinhalb Millionen neue Bände zuzuführen. Die Bände sollen ausnahmslos das gleiche Format haben und an das Publikum zu dem niedrigen Preise von 10 Cent veräußert werden.

Zusammenfassung. Alfred Grünfeld, der berühmte Wiener Pianist, ist im Alter von 73 Jahren in Wien gestorben. Er war der ältere Bruder des Berliner Violoncellisten Heinrich Grünfeld. — In Marburg ist im Alter von 73 Jahren der berühmte „Gink“-Geiger aus Joachims Schule Professor Richard Barth gestorben. In jungen Jahren war er Konzertmeister an Württemberg und Breslau, dann Universitätsmusikdirektor in Marburg, seit 1894 in Hamburg Dirigent der philharmonischen Konzerte, der Singakademie, des großen Lehrergesangsvereins. Er war mit Johannes Brahms befreundet und einer der bedeutendsten Brahms-Berater. Eine Reihe Kompositionen, meist Kammermusik, hat er geschaffen.

In den Kreisen der Regierung wie in der Presse macht sich angeichts des bisherigen Mißerfolgs der zur Eindämmung des Währungsverfalls in Aussicht genommenen Maßnahmen eine außerordentliche Nervosität bemerkbar. Die Erörterungen über die Gründe für das Fallen des Frank füllen in den bürgerlichen Organen ganze Spalten, und noch immer sucht man die Ursache überall, nur nicht da, wo sie in Wirklichkeit ist, nämlich in der leichtfertigen Finanzgebarung des französischen Fiskus, der ebenso wie das Parlament nicht den Mut aufzubringen vermag, dem Währungsverfall durch eine energische Politik finanzieller Sanierung entgegenzuwirken.

Statt dessen glaubt man nach wie vor ausländische und insbesondere deutsche Maschinenfabriken für die Entwertung der französischen Währung verantwortlich machen zu sollen. Auch der Finanzminister de Lasteyrie hat sich in einer der Presse gegebenen Erklärung dieses Argument neuerdings wieder zu eigen gemacht. Die Anschuldigungen richten sich in erster Linie gegen die in den letzten Wochen sehr zahlreich nach Paris gekommenen Elemente aus der Tschechoslowakei, Ungarn und Galizien. Es scheinen Ausweisungen in größerem Umfang in Aussicht genommen zu sein.

## Macdonalds Programm.

Das neugewählte englische Parlament ist am Dienstag zusammengetreten. Zunächst zur Vornahme der Wahl des Präsidenten — dort „Speaker“ genannt; es wurde der alte gewählt —, und sodann zur Einzelberichterstattung seiner Mitglieder. Die Rede wird eine Woche dauern. Danach beginnt der politische Kampf.

Es steht fest, daß die konservative Regierung Baldwin gestürzt wird. Es steht weiter fest, daß die Arbeiterpartei die Regierung des englischen Weltreichs übernehmen wird. Jeder Engländer horcht daher auf, um der Führer der Arbeiterpartei, Ramsay Macdonald, am Dienstagabend in der Londoner Albert-Halle sein Programm entwickelt hat.

Ueber die Rede liegen kurze telegraphische Auszüge vor. Wir stellen folgende Angaben zusammen:

Die führenden Persönlichkeiten der Arbeiterpartei hatten an und für sich nicht die mindeste Neigung, Minister zu werden. Kein vernünftiger Mensch möchte, eine schlecht verwaltete Konsummasse zu übernehmen. Trotzdem sei die Arbeiterpartei entschlossen, die Regierung anzutreten. Die Arbeiterregierung wolle die Not lindern, die die Zeit mit sich gebracht habe, und an der Lösung dieser Aufgabe mit besten Kräften arbeiten.

Macdonald erklärte, daß die neue sozialistische Organisation, die die Arbeiterpartei erzieht, nicht auf einmal erreicht werden könne. Er bekämpfe sich als Anhänger des Entwicklungsgedankens und meinte, der Fortschritt könne nur in langamer Entwicklung erreicht werden. Man tue jetzt einen wohlüberlegten Schritt vorwärts.

Macdonald verlangt Frieden nach außen und Einheit nach innen. Um den Frieden in Europa endgültig herzustellen, beabsichtigt die Arbeiterpartei, sich an alle Männer und Frauen der ganzen Welt zu wenden, die von dem gemeinsamen Wunsch befeuert sind, daß der Weltkrieg nicht wiederholend dürfe. Diese Schritte wolle die Arbeiterpartei nicht machen. In allen Hauptstädten der ganzen Welt sei man noch weit von dem wahren Frieden entfernt. Es sei gleichgültig, ob eine Arbeiter-Regierung 2 Jahre oder 6 Monate im Amte verbleibe. Man müsse sich sofort versuchen, dieses Programm zu verwirklichen.

Als erste Voraussetzung hierfür sieht Ramsay Macdonald das Aufheben des Wettstreits an. Er meint, man könne dem Wettstreit nur durch eine internationale Verständigung ein Ende bereiten, an der nicht nur Frankreich und England, Belgien und Italien, sondern auch Spanien, Deutschland, die Tschechoslowakei uim. beteiligt sein müßten. Die Zwistigkeiten zwischen Frankreich und England müßten endlich aufhören. Diese Zwistigkeiten seien der beiden Länder unzulässig. Es sei notwendig, eine großzügige Organisation zu schaffen, die den Stempel der internationalen Gerechtigkeit trägt und die so beschaffen ist, daß es jeder Großmacht möglich sei, ihr die kritischen Fragen zu unterbreiten. Hierzu müßte der Völkerbund aufgebaut werden.

## Aussperrung in der Metallindustrie.

In der Magdeburger Metallindustrie haben eine Anzahl Betriebe die Arbeiter ausgesperrt. Vom Metallarbeiterverband erhalten wir darüber diesen Bericht:

Seit dem 30. Dezember 1923 hat eine tarifliche Regelung der Löhne für die Metallindustrie nicht stattgefunden, weil die Forderungen der Arbeitnehmer auf Erhöhung der Löhne von der Gegenseite abgelehnt wurde. Die Arbeitgeber forderten Herabsetzung der Löhne für Facharbeiter auf 40, Ungelernte auf 35, Angelernte auf 30 Pfg. Außerdem kündigten sie die manufakturischen Bestimmungen, die sich mit der Arbeitszeit befassen. Die Forderungen der Arbeitnehmer wurden von den Arbeitgebervertretern abgelehnt. Die Verhandlung führte dadurch zu keinem Ergebnis. Am Schluß der Verhandlung erjuchte der Vorsitzende des Schlichtungsausschusses in Halle die Arbeitgeber, die Löhne nicht einseitig festzusetzen, sondern den Verhandlungsweg offen zu lassen. Entgegen dem Ersuchen des Vorsitzenden legten die Metallindustriellen die Löhne wie folgt fest: 1. Januarwoche Facharbeiter 45 Pfg., Angelernte 35 Pfg., Ungelernte 34 Pfg., 2. Januarwoche Facharbeiter 44 Pfg., Angelernte 34 Pfg., Ungelernte 33 Pfg., 3. Januarwoche Facharbeiter 42 Pfg., Angelernte 37 Pfg., Ungelernte 32 Pfg., 4. Januarwoche Facharbeiter 40 Pfg., Angelernte 35 Pfg., Ungelernte 30 Pfg.

Durch diese einseitige Maßnahme sind die Arbeitnehmer ungeheuer empört und weigern sich, unter diesen Bedingungen weiterzuarbeiten. Diese Weigerung nehmen die Metallindustriellen zum Anlaß, die in Betracht kommenden Belegschaften auszusperren. Es ist damit zu rechnen, daß durch dieses Vorgehen der Kampf in der gesamten mitteldeutschen Metallindustrie auf der ganzen Linie entzündet.

Die Aussperrung ist ein Geßel in dem großen Kampfe zwischen Kapital und Arbeit, der jetzt anheben soll. Die Unternehmer glauben, ihre Zeit sei gekommen, sie können jetzt die Arbeiter in die Knie zwingen. Der Schlichtungsplan des Unternehmertums ist niedergelegt in folgender Entscheidung, die in der letzten Dezemberwoche vom erweiterten Arbeitsschlichtungsausschuss des Verbandes der mitteldeutschen Industrie in Weimar angenommen wurde:

1. Der Lohn, ausgedrückt in Rentenmark, darf nicht mehr als höchstens zwei Drittel des Friedenslohns betragen. Ein eventueller Lohnausfall gegenüber dem Frieden muß durch Mehrarbeit ausgeglichen werden.

2. Die Löhne, die über dieser Höhe liegen, sind möglichst umgehend abzubauen, eventuell auf dem Wege über die nachfolgenden kurzfristigen Abschlässe. Inbesonderen Fällen sind gegenwärtig grundsätzlich abzulehnen.

3. Die Friedensspannen zwischen den Arbeiter- und Altersgruppen müssen unbedingt wieder erreicht werden. Die Entlastung der unproduktiven Arbeiter zur Entlastung der Betriebe ist in Erwägung zu ziehen.

4. Schiedssprüche, die über die angegebene Höhe und über die Friedensspannen hinausgehen, auch für die verbindlich erklärten Schiedsrichter (Zwangstarife) sind unbedingt abzulehnen. Gegebenenfalls müssen die Arbeitgeber mit Zwangsmaßnahmen (Ausweisungen) derartige falsche, die Wirtschaft und den Wiederaufbau hindernde Lohnpolitik der Schlichtungsbehörden bekämpfen.

5. Das überflüssige Schlichtungswesen ist, wenn die reichsgerichtlichen Bestimmungen hierüber noch nicht aufgehoben werden, in Zukunft abzulehnen. Ein Zustandekommen von Schiedssprüchen über die oben angegebene Lohnhöhe hinaus ist eventuell durch Nichtteilnahme an der Spruchfällung durch die Arbeitgeberbeisitzer zu vereiteln.

6. Eine Verlängerung der Arbeitszeit ist ohne Veräußerung der langfristigen Kündigungsfristen in den Manteltarifverträgen durch freie Verhandlung mit den Arbeitnehmern zu erreichen.

7. In allen Verträgen ist das Leistungsprinzip in den Vordergrund zu stellen.

Den Unternehmern sind gesetzliche Einrichtungen, die Lohnbereinigungen sichern, den einzelnen Unternehmer zur Einhaltung von Tarifen verpflichtet, im Wege. Sie wollen in brutaler Form den Kampf zwischen Unternehmer und Arbeiter. Der Arbeiter soll gezwungen werden, alle Lasten des Wiederaufbaues und der Reparationsverpflichtungen zu tragen. Zwei Drittel des Friedenslohns werden ihm zugebilligt, dabei stehen die Lebenshaltungskosten noch weit über Friedenshöhe.

Für die Arbeiter kann es in dieser Zeit nur ein Gebot geben: Zusammenhalten in ihrer Organisation, den Unternehmern eine geschlossene Front entgegenzustellen.

Heute (Mittwoch) abend 7 Uhr nahmen die Vertrauensleute des Verbandes in einer Sitzung im kleinen Saale des „Konzerthauses“ zur Lage Stellung.

## Dollar Amtliche Notiz 4,2 Billionen vom Mittwoch

### Berunglückter Verleumdungsfall.

Das Schöffengericht Magdeburg verurteilte am Dienstag in später Nachtstunde nach 15tündiger Verhandlung die Eheleute Kossak, Inhaber des hiesigen Café Peters, wegen verleumderischer Beleidigung des Polizeipräsidenten, Genossen Krüger, zu 1000 bzw. 400 Goldmark Geldstrafe.

Damit ist ein jahrelanger Verleumdungsfall gegen den verhassten „roten“ Polizeipräsidenten vorläufig in sich zusammengebrochen, von welchem sich die Reichspressen ebenso behaglich wie fürwichtig ein Stückchen für ihre politischen Zwecke abzuschneiden versuchten. „Über Herr Krüger...“ überschrieb die deutsche „Magdeburger Tageszeitung“ erst gestern noch den ersten Teil der Verhandlungen und ließ wohnungsgewand die den Genossen Krüger belästigenden Aussagen der Frau Kossak folgen: Krüger Hauptperson bei einem Begehlagel Krüger Hebelbestimmern! Krüger Polizeipräsident der Nacht! Aha, diese Notizen! So ungeheuer lautem die schrecklich-schönen Szenen der deutsch-nationalen Schmeißerlei, die heute, nach dem Urteil, ziemlich kleinlaut und verärgert dreinschauen wird.

Es herrschte eben gestern im Schöffengericht Gerechtigkeit. Ganz einfache Gerechtigkeit und keine, wie sie reaktionären Gerichten vorzuziehen. Und darum werden auch heute die Gesichter in den Redaktionen der „Magdeburger Zeitung“ und des „Berliner Sozial-Anzeigers“ nicht sonderlich geistreich aussehen. Denn bei diesen Blättern war der Magdeburger Polizeipräsident schon ein berurteilter Sünder. Das brachten sie ihren Lesern in den Heberbüchern der Verichte über einen Vorgänger des getragenen Termins bei, der im April stattfand, aber wegen Ausbleibens eines Hauptzeugen verlagert wurde. „Ein peinlicher Prozeß“, hieß es in beiden Blättern vielstündig, und der „Sozial-Anzeiger“ setzte hinzu: „Zum Kapitel von den neuen Beamten.“ Was blieb in der Gerichtsverhandlung übrig von dem pikanten „Kapitel von den neuen Beamten“? Aufschauflungen, Verleumdungen, Lügen und Verleumdungen oder, wie sich der Rechtsbeistand des als Nebenkläger auftretenden Genossen Krüger, Genosse Rechtsanwalt Wolfgang Heine, treffend ausdrückte:

Ein Krampfakt auf die Ehre des Polizeipräsidenten.

Und was für eine Gesellschaft fand dieser Krampf zusammen? Von Galenkrenz und Sowjetern bis herunter zum Polizeispitzel. Szamcitat, weiland Redakteur der kommunistischen „Tribüne“, war mit von der Partie und versuchte mit allen Mitteln, den sozialdemokratischen Polizeipräsidenten zu stürzen. Es war wahrhaftig nicht seine Schuld, wenn trotzdem die Wahrheit siegte. Was sah dieser „Massenkämpfer“ am Lobe seiner angeblichen Klassenfeinde erwidern, wie gehen über ihn zur Tagesordnung über?

Ueber den Prozeßverlauf würden wir, wie über alle gewöhnlichen Verleumdungsprozesse kein Wort berichten, wenn uns nicht der oben angeordnete politische Hintergrund dazu zwingen würde. Was war denn los? Warum wurde ein ganzer Gerichtshof mit allem Drum und Dran, drei Verteidiger und fast 20 Zeugen, auf die Beine und eine ganze Stadt, fast das ganze Land in Aufregung gebracht?

Die Witkin vom Café Peters, Frau Kossak, hatte beauptet und blieb auch dabei im Termin: Polizeipräsident Krüger hätte sie im März 1921 in stark angeheitertem Zustand zu fassen und unflätlich zu berühren versucht. Sie hätte sich seiner nicht anders zu erwehren gewußt als dadurch, daß sie ihm mit dem Schlüsselbund ins Gesicht schlug. Gleich darauf habe ihr Krüger Polizei zur Revision ins Haus geschickt.

Dieser Vorfall blieb auf Anraten des Rechtsanwalts Girsberg 1 1/2 Jahre das Geheimnis der Eheleute Kossak, ihres Oberleiters und des Gastwirts Wüchner. Blich Geheimnis bis, um Krüger, diesem Burschen, das Genid zu brechen,

wie sich der Ehemann Kossak einem Zeugen gegenüber geäußert hat, der Redakteur der „Tribüne“, Szamcitat, ins Vertrauen gezogen wurde. Dieser soll sofort einen jettigen Kommunistischen Braten und sog. geistige Waffen im revolutionären Kampfeinsatz aus diesem Kampf, indem er die Sache, garniert mit häßlichen Bemerkungen, in der „Tribüne“ veröffentlichte. Das führte zum Termin vor dem Schöffengericht im April vorigen Jahres und zu seiner Fortsetzung am Dienstag.

Im schroffen Widerspruch zu den Aussagen der Eheleute Kossak standen die des Beleidigten, Genosse Krüger gab zu, im Café Peters gewesen zu sein und dort auch getrunken, sah aber nicht betrunken zu haben. Als die Polizeistunde herannah, drängte er zum Aufbruch, wurde aber von den Kossaks unter einem Vorwand in das Privatlokal geführt, wo er an der Kammerwache teilnahm. Als er zurückkam, wurde er gewarnt, daß in den hinteren Räumen über die Polizeistunde hinaus noch Rauch war. Darauf sagte er zu Kossak: „Es ist eine Unverschämtheit von Ihnen, daß Sie meine Bekanntschaft benutzen, um die Polizeistunde zu überschreiten!“

Er bestreitet ganz entschieden, sich der Frau Kossak in der angegebenen Weise genähert zu haben. Daß er einen Beamten beauftragt haben soll, mit andern in das Café einzubringen, lächerlich. Diese Aussagen machte Genosse Krüger in einer bestimmter Form und ausdrücklich unter seinem Eide.

Durch eine Reihe von Zeugen — Angefallenen und ehema. Angefallenen im Café Peters — wurde die Verteidigung, Szamcitat, Glaubwürdigkeit Krügers zu erschüttern und ihm Trunkenheit an jenem Abend nachzuweisen. Dies scheiterte an Gegenzeugnissen, besonders des Polizeihauptmanns Jeserich und des Majors Holte. Diese Beamten bezeugten, daß der Polizeipräsident an jenem Abend völlig nüchtern war und formelle Befehle erteilte. Es war also nichts. Die Verteidigung hatte sich aber noch einen letzten Krump, aufgehoben:

Szamecitat als Belastungszeugen.

Dieser „Tribünen“-Redakteur will den Polizeipräsidenten Krüger eines Abends betrunken in einer Weinstube der Weinstraße gesehen haben. Er hätte, um einen Zeugen zu haben, den Wirt des Lokals sofort gefragt: „Können Sie den?“ Darauf der Wirt geantwortet: „Das ist Krüger.“ Der Gast sei dann weggetaumelt unter Zurücklassung seiner Brieftasche, die — man erschreie nicht! — ausländische Devisen enthielt. Also befand Szamecitat, der dann nach eigener Angabe sofort im Café Peters dieses neue „Argument im revolutionären Kampfeinsatz“ mitteilte.

Aber auch diese ein paar Tage vor Prozeßbeginn ausgesetzte Lieberzeugung mißlang. Dem Rechtsbeistand des Genossen Krüger war es gelungen, in letzter Minute den Wirt der betreffenden Weinstube als Zeugen herbeizurufen, der unter seinem Eide das Märchen Szamecitats durch die Worte widerlegte: Polizeipräsident Krüger ist nie in meiner Weinstube gewesen. Der betrunkenen Gast war ein anderer Herr, der sich auch kurz darauf die zurückgelassene Brieftasche wieder abholte.

Das Verbot der Eheleute Kossak mag, wie Rechtsanwalt Heine ausführte, gewesen sein, dem Polizeipräsidenten, nachdem er nun einmal eine Lieberzeugung in ihrem Lokal auf frischer Tat festgestellt und sich darüber entäußert hatte, durch eine Offensibe zu begegnen. Mögen die Mittel unfair sein, so entsprechen sie doch immerhin dem dauernd gespannten Verhältnis zwischen Polizei und Schankwirtschaften. Dort kommt sehr oft noch in letzter Minute das eigentliche Geschehen des Tages und mit ihm dann während ein uniformierter Hüter der Ordnung, Ueber die Handlanger eines solchen Treibens oder mögen sich unsere Leser selbst ein Urteil bilden. Genosse

Krüger ist durch das Urteil rehabilitiert.

Hoffen wir, daß es den Redaktionen gewisser Blätter bei einem Rückblick nicht ergeht wie dem Reiter über den Bodensee. Wenn unsere überaus erste Zeit könnte den unfreiwiligen Biß in politischen Kampfe lauen müssen.

Wir sagten eingangs, der Verleumdungsfall ist „vorläufig“ zusammengebrochen. Schmutzian baut ja immer darauf, daß trotz aller Klarstellung doch etwas hängenbleiben wird. Einiges dazu getragen, dann geht es schon wieder bis an die Röhre. Außerdem wird der Prozeß am Dienstag voraussichtlich nur das Vorspiel weiterer Prozesse sein, die Vorsitzender und Verteidigung schon andeuteten. Die Arbeiterjahre hat daher allen Grund, Augen und Ohren offenzuhalten, aber nicht für Einflüsterungen von einer Seite, die weiter nichts bezweckt, als den Sturz von Sozialdemokraten in hohen Kontern und das Sammeln zugkräftiger Wahlparolen.

## Notizen.

Der Kampf der Buchdrucker. Auf Grund des für das Buchdruckergewerbe ergangenen Schiedspruchs haben die Unternehmer die allgemeine Kündigung für das ganze Reich beschlossen. Mit der Durchführung dieses Beschlusses hapert es jedoch. In Berlin haben bis jetzt von rund 800 Druckereien 123 ihrem Personal gekündigt. Auch unter diesen 123 befinden sich zahlreiche Buchdruckereibetriebe, die diese Kündigung auf Befehl der Unternehmerorganisation nur der Form halber vorgenommen haben, die aber nicht gekündigt sind, ihren Betrieb den Scharfmachern in ihren eigenen Reihen zuliebe wirklich stillzuliegen. Wechslich liegen die Verhältnisse im übrigen Reich.

Ludendorff kandidiert zum Reichstag. Die völkischen Verbände und Gruppen Bayerns haben sich für die kommenden Landtags- und Reichstagswahlen zu einem völkischen Block zusammengeschlossen. Aus einem Vorkampfbroschüreprogramm an den General Ludendorff wird geschlossen, daß der völkische Block beabsichtigt, General Ludendorff zu seinem Führer zu machen und als Kandidaten für den Reichstag aufzustellen.

Attentat auf Kemal-Pascha. Aus Smyrna wird gemeldet, daß gegen Mustafa Kemal-Pascha ein Attentat versucht worden ist. Er selbst blieb unversehrt, aber seine Frau wurde verwundet. In der Villa, die der Präsident der türkischen Republik seit kurzem bewohnt, erschien ein junger Mann und verlangte Mustafa Kemal-Pascha zu sprechen, er habe ihm einen wichtigen Brief zu übergeben. Der Gattin erschien der Besucher verdächtig. Sie bat ihn, einige Minuten zu warten, und ging in das Nebenzimmer, um ihren Mann zu rufen. Als sie an der Tür war, schloß er die Tür ab und ließ eine Handgranate nach und nach einfließen. Mustafa Kemal, der aus seinem Zimmer trat, fand seine Frau blutig am Boden liegen.

Die Militärkontrolle setzt wieder ein. Die Militärkontrollkommission unter Vorsitz des französischen Generals Mollet wird ihre Tätigkeit, die sie seit dem Aufbruch vor einem Jahr eingestellt hatte, demnächst wieder aufnehmen. Ueber Form und Art der künftigen Handhabung der interalliierten Militärkontrolle ist im einzelnen noch nichts bekannt. Die Reichsregierung wird in den nächsten Tagen zu dieser Frage Stellung nehmen.

## Depeschen.

### Wilder Streik.

Ab. Krefeld, 9. Januar. Der „Krefelder Zeitung“ zufolge kam es in der Krefelder Textilindustrie plötzlich zu Arbeitseinstellungen. Syndikalistisch aus Hochvermerk zwangen die Arbeiter unter Drohungen, die Arbeit einzustellen und die Fabriken zu verlassen. Die Krefelder Baumwollspinnerei liegt still. Auch in Herdingen nimmt der Streik an Ausdehnung zu.

### Die Putschisten vor Gericht.

Ab. München, 9. Januar. Wie die Münchener Neuesten Nachrichten erfahren, soll der Prozeß gegen die am Gillerputz beteiligten Personen wegen des großen Umfangs geteilt werden. Der Hauptprozeß werde gegen fünf oder neun Personen sich richten. Die Anklageschrift für diesen Teil des Verfahrens wird in den nächsten Tagen dem Volksgericht München I zugehen. Näherungsweise wird der Hauptprozeß noch gegen Ende Januar durchgeführt werden. Anschließend daran sollen weitere Verhandlungen stattfinden.

### Die Düsseldorf Metallarbeiter.

Ab. Köln, 9. Januar. Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ aus Düsseldorf verzögert die Arbeiterkundgebung auf dem Hindenburgwall und der sich daran anschließende Marsch durch die Straßen ohne Zwischenfälle. Die Demonstration der kommunistischen Führer, der Generalstreik zu entfesseln, waren bis heute ohne Erfolg. Eine Reihe freigeberischer Verbände (Metallarbeiter, Heizer, Maschinenführer, Holzarbeiter, Fabrikarbeiter, Bauarbeiter) hat gestern überall, auch über die nicht zur Metallindustrie zählende Betriebe, worin eine längere Arbeitszeit als 8 Stunden verlangt wird, die Sperrung verhängt.

Wir bringen in unserm Inventur-Ausverkauf neue Artikel in allen Abteilungen

Dem guten Ruf unseres Hauses entsprechend, führen wir nur gute, bewährte Qualitäten!

# fabelhaft billig

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster-Auslagen!

Preise in Rentenmark!  
Verkauf soweit Vorrat!  
Mengenabgabe vorbehalten!

|  |            |
|--|------------|
| Mitteldecken<br>gezeichnet, auf gutem Stoff                | 1 45 R.-M. |
| Läufer<br>gezeichnet, 35x125                               | 1 65 R.-M. |
| Schlafstufen-Handtücher<br>auf gutem Semdentuch gezeichnet | 2 45 R.-M. |
| Bettstreifen<br>gezeichnet                                 | 80 Paar    |

|  |                          |
|--|--------------------------|
| Billige Spitzen und Stickereien  |                          |
| Ein Posten Stickereien in verschiedenen Mustern, geflickt und ausgebleicht       | 15 Meter R.-M. 0.25      |
| Ein Posten Stickereien und Einsätze ca. 6 bis 10 cm breit                        | 30 Meter R.-M. 0.65 0.45 |
| Ein Posten Masch.-Klöppelspitzen u. -Einsätze pass. Garnituren, 3 bis 8 cm breit | 25 Meter R.-M. 0.45 0.35 |
| Ein Posten Stickerei- und Spitzenreste zum Ausfüllen jeder Rest R.-M. 0.35 0.25  | 10                       |
| Ein Posten Baumwoll-Spitzen  | 15 Meter R.-M. 0.35 0.25 |

|   |   |                 |
|---|---|-----------------|
| Twist, Marke C. L.                            | 5 Anker                                     | 30              |
| Schnürsenkel prima Wafel                      | 80 cm 5/8 100 cm 7/8 120 cm 9/8 150 cm lang | 11              |
| Strickwolle gute Qualitäten                   | 100 Gramm                                   | 1 00 R.-M. 1.25 |
| Gummiband-Abschnitte für 1 Paar Strumpfbänder | 35 20                                       | 10              |

## Kleiderstoffe

|   |            |
|---|------------|
| Ein Posten Kostümstoffe moderne Muster, ca. 140 cm breit      | 2 50 R.-M. |
| Ein Posten Mantelstoffe ca. 140 cm breit, schwere Qualität    | 2 50 R.-M. |
| Ein Posten Waschlusselinen zum Anfrägen                       | 85 Meter   |
| Ein Posten Voiles ca. 140 cm breit, hell und dunkel gemustert | 1 25 R.-M. |
| Ein Posten Schotten doppelbreit                               | 1 45 R.-M. |

## Baumwollwaren

|  |            |
|--|------------|
| Ein Posten Bettsatin ca. 130 cm breit, in Streifen- und Blumenmuster, vorzügliche Qualität | 2 10 R.-M. |
| Ein Posten Bettkattun in schönen Blumenmustern   | 85 Meter   |
| Ein Posten Handtuchstoffe in Gerstenform oder Dreifach                                     | 65 Meter   |
| Ein Posten Damast-Handtücher prima Halbheiler, 48x100 cm, gefärbt und gebändert            | 1 45 R.-M. |
| Ein Posten Schlafdecken extra schwer, 140x190 cm   | 2 25 R.-M. |

## Billige Strümpfe, Socken und Handschuhe

|   |            |
|---|------------|
| Damen-Strümpfe Baumwolle, mit doppelten Spitzen und Ferjen, schwarz, grau, beige, Leder                               | 55 Paar    |
| Damen-Strümpfe Baumwolle, mit doppelten Sohlen, Spitzen und Scherfen, in schwarz, grau, beige, Leder                  | 70 Paar    |
| Damen-Strümpfe Seidenfaser, mit doppelten Sohlen, Spitzen und Scherfen in schwarz                                     | 85 Paar    |
| Damen-Strümpfe prima Baumwolle, mit doppelten Sohlen, Spitzen und Ferjen, schwarz und Leder                           | 1 10 R.-M. |
| Damen-Strümpfe prima Seidenfaser, mit flacht, doppelten Sohlen, Spitzen u. Scherfen in schwarz, grau, beige und Leder | 1 45 R.-M. |
| Herren-Socken Baumwolle, grau   | 45 Paar    |
| Herren-Socken gestrickt, mit doppelten Spitzen und Ferjen, grau   | 60 Paar    |
| Herren-Socken reine Wolle, mit doppelten Spitzen und Ferjen, grau   | 95 Paar    |
| Herren-Socken Ia. Halbseide, sehr haltbar, grau, gestrickt  | 1 35 R.-M. |
| Herren-Socken reine Wolle, mit doppelten Spitzen u. Ferjen, grau, gestrickt   | 1 50 R.-M. |

|   |            |
|---|------------|
| Damen-Handschuhe Wildleder-Nachahmung, farbig, halbgestrickt                  | 85 Paar    |
| Damen-Handschuhe Wildleder-Nachahmung, farbig, mit Seidenraupe                | 1 00 Paar  |
| Damen-Handschuhe reine Wolle, mit doppelter Ranflette gestrickt, farbig       | 1 45 R.-M. |
| Damen-Handschuhe prima reine Wolle, farbig gestrickt                          | 1 60 R.-M. |
| Damen-Handschuhe Stricot, mit warmem Futter, ganz gestrickt, farbig           | 1 60 R.-M. |
| Herren-Handschuhe gestrickt   | 25 Paar    |
| Herren-Handschuhe Stricot, innen gerant, mit 1 Druckknopf, farbig             | 90 Paar    |
| Herren-Handschuhe Wildleder-Imitat, mit warmem Futter, farbig                 | 1 10 R.-M. |
| Herren-Handschuhe Stricot, m. Seidenraupe, mit warmem Futter, ganz gestrickt  | 1 70 R.-M. |
| Herren-Handschuhe Wildleder-Imitat, mit warmem Futter, ganz gestrickt, farbig | 1 85 R.-M. |

|  |         |
|--|---------|
| Kinder-Handschuhe reine Wolle, gestrickt, Größe 3 u. 4 | 50 Paar |
| Größe 5 bis 7  | 60 Paar |

## Frottiertwäsche

|  |            |
|--|------------|
| Frottierhandtücher aus weissen Strickstoff 50x120 cm 1.50 55x100 cm              | 1 20 R.-M. |
| Frottierlaken aus weissen Strickstoff 120x150 cm 2.50 135x150 cm 2.80 150x150 cm | 2 20 R.-M. |
| Frottierlaken aus gutem Strickstoff 120x150 cm 3.50 135x150 cm 2.50 150x150 cm   | 5 75 R.-M. |

|  |                      |
|--|----------------------|
| Ein Posten Spielanzüge für Knaben und Mädchen Größe 5 bis 50, aus prima Stoffen zum Anfrägen | 1 95 R.-M. 2.90 2.90 |
|--|----------------------|

|   |            |
|---|------------|
| Billige Schirme Herren- u. Damenschirme | 5 00 R.-M. |
|---|------------|

|   |            |
|---|------------|
| Seiden-Trikot in vielen modernen Farben | 7 50 R.-M. |
|---|------------|

## Billige Trikotagen u. Wollwaren

|  |            |
|--|------------|
| Einsatzhemden weiß Stricot, gute Qualität                                      | 2 75 R.-M. |
| Normalhemden mit doppelt. Brust, schwere Ware                                  | 3 25 R.-M. |
| Damen-Hemd hose weiß, 1x1 gestrickt  | 2 00 R.-M. |
| Damen-Schlüpfer gute Qualität, in vielen Farben                                | 1 45 R.-M. |
| Ein Posten Visittaschen imit. Lackleder, mit weissem Knopf u. Nöb. utter Stück | 80         |

Ein Posten Filz-Formen in allen Größen ca. 1.95 R.-M. 95

# Lange & Münzer

Breiteweg 51/52 Alter Markt 1/2

**Magdeburger Fischhallen** Alte Ulrichstraße 13 Breiteweg 89/90

**Frische Seefische billig und nahrhaft!**

|                     |      |                  |    |
|---------------------|------|------------------|----|
| II. kleine Karpfen  | 35   | II. grüne Heinge | 50 |
| II. große Karpfen   | 40   | II. Karpfen      | 60 |
| II. gr. Saibling    | 50   | II. Karpfen      | 70 |
| II. gr. Schellfisch | 1 00 | II. Fischel      | 80 |

**Gewinnbringende Goldbankausstellung**  
des **Kaufmannsbanks Magdeburg**  
Königsplatz 12 (früher Hausnummer 12)

**Höchste Tagespreise für Juwelen, Platin, Gold- und Silberbrun**

Kundliche Beratungen in gebirgtem Räume.  
Büro: Marktstr. 12, 1. u. 2. S. Anzeig. erfordert.

**Für Haare**  
1 Stück prima Seife im gleichen Gewicht.

**Albert Schwiager**  
Zalobstraße Nr. 48  
Rathausplatz  
Lagerstraße Nr. 50  
Eng. Blumenhof

**Gundefutter**  
bei preisw. abgabe  
Satz u. Verkauf der  
Best.-Leistung  
Eg. Hof  
Eingang Poststr.

**PrB. Staatslotterie**  
Zieh. 12. 1. **Lose** 4.20 Mark  
noch bis Sonnabend bei 2 97

**Gerike**, staatlicher Lotterien-Einnehmer,  
Otto-von-Guericke-Straße 48.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 9. Januar 1924.

Ausbau der „Volksstimme“.

Während man überall im Wirtschaftsleben Rettung und Heil im Ausbau sucht, will die „Volksstimme“ aufbauen. Der Bezugspreis ist zwar auch schon herabgesetzt worden, und wenn die Materialpreise weiter sinken, will der Verlag auch weiter verbilligen.

„Die Raft“

in der alten Form erscheinen, wenn auch nur zweimal wöchentlich. Die erste Nummer liegt heute bei, und wir hoffen, daß ihr Inhalt wie in den besten Tagen von einst im Familienkreis studiert und diskutiert wird.

Aber sie allein genügt nicht. Die Leser wollen heute die Tagesereignisse in Politik und Wirtschaft, in Leben und Arbeit durch entsprechende Bilder veranschaulicht und erklärt sehen. Die gewaltig fortgeschrittene Illustrationstechnik ermöglicht das und verpflichtet die Zeitungen, diesen Wünschen entgegenzukommen.

„Volk und Zeit“

auch ihren Lesern bieten. „Volk und Zeit“ ist acht Seiten stark und bringt neben kleinen und größeren abgeschlossenen und fortlaufenden Erzählungen Bilder aus aller Welt unter besonderer Berücksichtigung der Arbeit und der Arbeiterbewegung in allen ihren Ausprägungen. Dazu eine Rätsel- und Schachseite — für Siedlung und Kleingärten, Salaten und Notizen.

Wir hoffen, daß durch diese Beilage, durch die „Raft“ und den übrigen Inhalt der „Volksstimme“ ein Blatt wird, auf dessen Erscheinen sich alle Familienmitglieder täglich freuen, weil es jedem etwas bietet.

Angesichts der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse, der innen- und außenpolitischen Lage mit ihren gewaltigen ungeklärten Fragen, angesichts der Reichstagswahlen, deren Ausfall auf lange hinaus über das Schicksal Deutschlands und seiner in Lohn und Brot stehenden Bevölkerung entscheiden werden, muß die gesamte Arbeiterschaft auf dem Posten sein.

In solchen Zeiten ist neben den politischen und gewerkschaftlichen Organisationen eine vom Kapital unabhängige Zeitung so nötig wie das tägliche Brot. Ihre Leserschaft muß der Kern der Wähler und der Agitatoren für die Sache der Beschäftigten aller Grade und Stände sein.

Die Leserschaft der „Volksstimme“ hat in den letzten Wochen trotz der großen Not in erfreulicher Weise zugenommen. Unser

aller Ziel muß sein: In jede Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenfamilie die sozialdemokratische „Volksstimme“, das Blatt der Unterdrückten, Ausgebeuteten und Entrechteten!

Sachbezüge und neue Lohnsteuer.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1924 ab ist der Wert der Sachbezüge für die Zwecke des Steuerabzugs vom Arbeitslohn wie folgt festgelegt:

Table with 4 columns: Item, Goldmark, Reichsmark, and Pfennig. Items include: 1. volle freie Station, 2. freie Station, 3. freie Wohnung, 4. Kartoffeln, 5. freie Kuchlung, 6. freie Sommerweide, 7. Milch, 8. Butter, 9. freie Ziegen, 10. Stroh und Heu, 11. geblühtes Kartoffelfeld, 12. Getreide und Mehl, 13. Hülsenfrüchte, 14. eine Pferdegepannmaschine, 15. eine Ochsenpannmaschine, 16. Schwein, 17. Brot, 18. freie Station für männliches und weibliches Gefinde.

Verenigte sozialdemokratische Partei.

Bezirk Fri. drichstadt-Werder. Am Donnerstag, den 10. Januar Sitzung sämtlicher Funktionäre beim Bezirksleiter. Bezirk Lemsdorf. Am Donnerstag, den 10. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, Funktionärsitzung an bekannter Stelle. Bezirk Spangenberg-Weism. Am Donnerstag, den 10. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, Funktionärsitzung bei Wedes.

Sarifbruch der Unternehmer des Baugewerbes.

Die baugewerblichen Unternehmerorganisationen im Bezirk Sachsen-Anhalt haben schon immer mit einem gewissen Stolz für sich in Anspruch genommen, den Arbeiterorganisationen gegenüber recht rücksichtlos und reaktionär aufzutreten. Seitdem ihnen aber in der Nr. 275 der „Mitteldeutschen Handels- und Wirtschaftszeitung“ vom 23. November 1923 von Bauauftraggeberseite in einem Artikel heftigste Kritik über den Baugewerbescharifbruch geübt worden ist, wes Heißes Kinder sie eigentlich sind, scheint es, als wenn sie — durch ihre sich fortgesetzt steigenden Provokationen der Arbeiter — den Nachweis erbringen wollten, daß sie in der Lage sind, sich von Woche zu Woche selbst übertrumpfen zu können.

geparkt werden muß, glauben sie den Bauarbeitern alle 5 bieten zu können. Sie nützen angesichts der gegenwärtigen Witterung die Günst der Stunde.

Die Bezirksleiter der Bauarbeiterorganisationen erstellten während einer Tarifamtssitzung von ihnen die Mitteilung, am 8. Januar in der „Reichshalle“ in Magdeburg erneut nur über die Lohnhöhe, sondern auch noch über einige andere Fragen verhandelt werden sollte. Schon die Art, wie die Unternehmervertreter auf Verhandlungen hindrängten, ließ erkennen, daß man im Lager der Herren gar nicht mehr die Zeit abwarten konnte, da man den Arbeitern den Festhandelschluß klärend in das Gesicht schlagen wollte.

„Der Spitzenstundenlohn beträgt vom 3. Januar bis 30. Januar 1924: Für Maurer und Zimmerer 45 Pfennig für Bau isbarbeiter 38 für Kleinarbeiter 36

- Erweiterung der Lohnspannen: Lohnklasse 1 zu 2 auf 10 Prozent, Lohnklasse 1 zu 3 auf 20 Prozent, Lohnklasse 1 zu 4 auf 30 Prozent. 2. Verzierung beschädigter Orte in eine tiefere Lohnklasse, und zwar: Gilenburg, Zerbst, Jachna, Freyburg-Lauscha, Könen, Bleiche, Ustleben, Bernigrode, Genthin, Kreis Torgau, Osterwieck, Egein, für Derenburg ist besondere Lohnklasse zu schaffen. Derenburg eine Lohnklasse tiefer als Halberstadt. 3. Erweiterung der Spanne zwischen gelerntem und jugendlichen Arbeitern: a) Vollarbeiter über 21 Jahre, b) Arbeiter von 19—21 Jahren 10 Prozent weniger, c) Arbeiter von 18—19 Jahren 20 Prozent weniger, d) Arbeiter von 16—18 Jahren 50 Prozent weniger als Vollarbeiter. 4. Verlängerung der Arbeitszeit auf 10 Stunden. 5. Affordarbeit: Jedem Geschäft soll es freistehen, wenn es von ihm für nötig gehalten wird, Affordarbeit einzuführen.

Auf Grund eines solchen Angebots zu verhandeln, hielten die Arbeitervertreter für würdelos; sie verlangten daher, daß sich die Herren bereit erklärten, daß auf Grundlage des Schiedsprüchens vom 17. Dezember in Verhandlungen eingetreten würde. Da diesem Vorschlag durch die Unternehmer die Zustimmung verweigert wurde, mußten die Verhandlungen als vollständig gescheitert abgebrochen werden.

Die Bauarbeiter werden sich mit dem Zustande, der nun schon seit Wochen anhält, auch noch für die Folgezeit abzufinden wissen. Den „hohen“ Löhnen, die ihnen die Unternehmer aufzwingen, werden sie die entsprechende Arbeitsleistung entgegensetzen. Wenn dann aber die Zeit kommt, wo sie wieder oben sind — und kommen wird diese Zeit auch einmal wieder — dann wird für sie die Stunde schlagen, wo sie der richtigen Billigkeit der Unternehmer gedanken werden.

Gegen die Goldmieten.

Eine neue Gefahr zieht für die Minderbemittelten herauf. Die Regierung will die Wohnungsmiete auf Goldbasis stellen. Die drohenden Goldmieten haben größte Erregung bei der Mieterenschaft ausgelöst. Der Mieterverein hat deshalb zu einer öffentlichen Protestversammlung aufgerufen, die am Dienstag im „Hofjäger“ stattfand und einen äußerst starken Besuch aufwies. Saal und Galerie waren lange vor der festgesetzten Zeit besetzt.

Als Referent war Reichstagsabgeordneter Silberj Schmidt (Berlin), der auch in den hiesigen Mieterkreisen durch seine Vorträge über das Wohnungsproblem bekannt geworden ist, erschienen. Einleitend ging der Vortragende auf die Mietschäufel im Wohnungswesen ein. Er warnte die Regierung vor dem Neubau des Mietschäufels.

Genosse Silberj Schmidt führte dann in einem mit größter Aufmerksamkeit aufgenommenen Referat etwa folgendes aus: Schon beim ersten Auftauchen des Gedanken, auch die Mieten auf Goldwert umzustellen, hätte sofort der Deutsche Mieterbund, der Gewerkschaftsbund sowie die interessierten Spitzenorganisationen einhellig sich dagegen erklärt. Wenn derartige tief einschneidende Forderungen, wie die Erhebung von Goldmieten erhoben würden, dann müßte geprüft werden, ob sie sittlich und volkswirtschaftlich zu begründen sind. Dabei dürfte nicht ein bestimmter Parteistandpunkt, sondern müßten lediglich die allgemeinen Interessen maßgebend sein. Schon in den ersten Monaten des Vorjahres hätten sich interessierte Kreise mit einer Ueberlegung und Umgestaltung der Miet- und Wohnungsverhältnisse beschäftigt. Auch die Förderung des Wohnungsbaues sei

In der Familie.

Von Guy de Maupassant.

(4. Fortsetzung.)

Als sie auf der Brücke waren, wendeten sie sich rechts, wo vom Fluße her ihnen eine frische Luftwelle entgegenwehte. Das Wasser floss ruhig und melancholisch dahin, von einer Gruppe hoher Kappeln begrenzt, und die Sterne schienen auf dem Wasser zu schwimmen, wo ihr Abglanz in der Bewegung des Wassers glitzerte. Ein feiner weißlicher Nebel schwebte über dem Meeressand der andern Seite und trug eine Feuchtigkeit herüber, die bis in die Lungen drang; Caraban blieb plötzlich stehen, weil dieser Geruch des Wassers die Erinnerung an längst vergangene Zeiten in ihm aufwärmern ließ.

Er sah plötzlich seine Mutter, wie sie in seinen Kindertagen vor der Tür ihres Hauses, dort unten in der Ricardie, auf den Knien liegend, in dem sündlichen Bache, der ihren Garten durchfloss, die Wäsche wusch, die in großen Haufen ihr zur Seite lag. Er hörte in der Stille der ländlichen Einsamkeit den Ton ihres Schlagholzes und ihre ruhende Stimme: „Mfred, bringe mir Seife her“; er erinnerte die Ausdünnung des fließenden Wassers wieder, den Geruch des Nebels, der sich über jenem Gelände bildete, diesen Duft der Sümpfe, der unübergeffen in ihrer geschlammert hatte bis zu diesem Abend, an dem seine Mutter gestorben war.

Weder stand er still und eine wilde Verzweiflung übermannte ihn. Es war, als ob das Aufleuchten eines zuckenden Lichtes ihn plötzlich die ganze Größe seines Unglücks klargelagert hätte; so hatte ihn der Duft eines irrenden Nebelstreifs in den schwarzen Abgrund seines unheilbaren Schmerzes zurückgeschleudert. Er wußte, wie diese ewige Verurteilung sein Herz gerich. Sein Leben war mitten entzweigeschnitten; ihm schien seine ganze Jugend durch diesen Tod verlorengegangen. Alles, was „ehemals“ hieß, damit war es zu Ende; all seine Jugendberürungen entschwandten; niemand wird ihm mehr von alten Zeiten reden, von Zeiten, die er einst gekannt, von seiner Heimat, von ihm selbst, von der Traulichkeit seines vergangenen Lebens; das war ein Teil seiner selbst, der da aufgehört hatte zu sein und dem der andre nun bald nachsterben mußte.

Vor seinem innern Auge begann eine Flucht von Erscheinungen. Er sah „seine Mutter“ in jüngern Jahren, sie trug

sie schon, daß sie von ihrem Wesen untrennbar seien; er sah sie wieder in tausend Lebenslagen, die seitdem seinem Gedächtnis lange eingeschunden gewesen; er sah ihre Mienen von ehemals, ihre Handbewegungen, er hörte den Tonfall ihrer Stimme, entsann sich ihrer Gewohnheiten, ihrer Absonderlichkeiten und Jornausbrüche; jede Falte ihres Antlitzes, jede Bewegung ihrer mageren Hände, die sie jetzt nie mehr rühren sollte, wurde vor seinem Geiste lebendig.

Er packte trampfhaft den Arm des Doktors und schluchzte heftig. Seine schlaffen Weine glitzerten und sein ganzer dicker Körper wurde vom Weinen erschüttert, als er stammelte: „Mutter, Mutter, meine arme Mutter...“

Der Doktor, welcher noch immer betrunken war, verlor bei diesem heftigen Schmerzensausbruch die Geduld, er träumte davon, seinen Abend am Orte zu beschließen, die er heimlich aufzusuchen pflegte, und so ließ er Caraban auf dem Gesaße der Herfordlung niederstehen und unmittelbar darauf verließ er ihn unter dem Vorwand, daß er einen Kranken besuchen müsse.

Der Mond war am Himmel höher gestiegen und überflutete die Landschaft bis zum Horizont mit seinem friedlichen Lichte. Die großen Kappeln reckten sich düster empor, nur wenn der Wind ihre Blätter weudete, so fingen diese die Mondstrahlen mit silbrigem Schimmer, der Mel über der Ebene all wallendem Schnee. Der Fluß, auf dem jetzt nicht mehr die Sterne schwammen, schien mit Perlmuttern bedeckt und floss ruhig dahin, nur daß ab und zu leuchtende Schauer über seine Oberfläche liefen. Die Luft war weich und der leichte Wind trug lieblichen Duft. Ein Rauch von Wolken strich über die schlafende Erde und Caraban schlürfte diese Süße der Nacht; er atmete lange und tief und glaubte zu fühlen, daß ihm bis in die Finger und Zehenspitzen eine kühlende Frische durchdringe, die ihm eine wunderbare Ruhe gab, wie eine Tröstung, die von oben gekommen.

Er wachte diesem Wohgegnen widerstehen, welches von ihm Besitz ergriffen hatte, und wiederholte sich: „Meine Mutter, meine arme Mutter“; er gab sich Mühe zu weinen, weil ihm eine Art Gewissenspflicht dazu trieb, seinen Schmerz nicht zur Ruhe kommen zu lassen; aber er konnte es nicht mehr; selbst die Gedanken, welche ihn noch eben aus tiefste ergriffen hatten, ließen kaum ein Gefühl von Traurigkeit in ihm aufkommen.

Nun stand er auf, um heimzugehen, er tat es Schritt vor Schritt, dabei war es in ihm so ruhig wie in der heitern Natur, die ihn umgab, und sein Herz schlug leicht, trotz alledem.

Als er auf die Brücke kam, sah er die Laternen des letzten

Strassenbahnwagens, der sich eben zur Abfahrt anschickte, und dahinter die erleuchteten Fenster des Café du Globe.

Als bald empfand er das Bedürfnis, den Unfall jemand zu erzählen, Mitleid zu erregen und sich interessanter zu machen. Er setzte eine Kammermädchen auf, öffnete die Tür des Cafés und ging bis zum Schenklisch, wo der Wächter jetzt in voller Würde thronte. Er rechnete auf einen großen Eindruck, alle würden von ihren Seiten aufspringen und mit ausgestreckten Händen ihm entgegen-eilen: „Mein Gott, was ist Ihnen?“ Aber niemand bemerkte die Verzweiflung in seinem Gesicht. Nur lächelte er sich mit den Armen auf den Schenklisch, presste die Stirn in seine Hände und murrte: „Mein Gott, mein Gott!“

Der Cafewirt blid ihn an: „Sind Sie krank, Herr Caraban?“ Er antwortete:

— „Nein, mein Freund, aber meine Mutter ist eben gestorben.“ Der andre ließ ein zerkleures „Hi!“ hören; da gerade ein Gast ganz hinten im Lokal nach einem Glase rief, so antwortete er mit Donnerstimme: „Sogleich!“ stürzte fort, um den Kunden zu bedienen, und ließ Caraban ganz verdußt stehen.

In demselben Lische, wo sie vor dem Essen gesessen hatten, sahen noch die drei Dominospieleer gang in ihr Spiel vertieft. Für Sachl Mitleid zu erregen, ging Caraban auf sie zu. Da niemand von ihnen ausblidte, so entschloß er sich, sie anzureden: „Geben bin ich von einem schmerzlichen Unglück betroffen worden.“

Sie blidten alle drei ein wenig auf, ohne jedoch ihre Steine in der Hand ganz mit dem Auge zu verlassen.

„Hi? Hi! was ist denn geschehen?“ — „Meine Mutter ist eben gestorben.“ — Einer von ihnen murrte: „Si, den Teufel auch.“ dabei kniff er sein Gesicht in die lächerlichen Weiledäpfeln, welche die Glücksgöttin angrinsen ließen. Ein ander, der nichts zu sagen wußte, ließ lospfeffeln einen traurig pfeifenden Ton hören. Der Dritte setzte das Spiel fort, als ob er dachte: — „Wenn es weiter nicht ist!“

Caraban wartete auf ein Wort, „das von Herzen kommt“, wie man sie bei solchem Anlaß zu sagen pflegt, aber es kam nicht. Als er sich so abgefertigt sah, ging er enttäuscht fort, diese Ruhe bei dem Schmerz eines Freundes empörte ihn, obwohl der Schmerz in diesem Augenblick beunruhigt betäubt war, daß er ihn fast gar nicht mehr empfand.

So geht es das Café

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Stadtheater. Donnerstag (6. Abend): Der Schachmatt. Freitag (7. Abend): Die Räuber des Piemont. Sonntag (Recht aufgehoben): Der Weibstübler.

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung. Die Seite 76 Goldpremiere aufgenommen. Verband der Gattler, Kapuziner u. Boese, Freitag, 11. Jan. abds. 7 Uhr. Versammlung bei Gattler u. Boese, Freitag, 11. Jan. abds. 7 Uhr.

Warenmärkte.

Magdeburger Viehmarkt.

Magdeburg, 8. Januar. Aus dem nächsten Schlacht- und Viehbot wurden aufgetrieben: 475 Rinder, und zwar 84 Ochsen, 311 Kühe und 80 Kälber. 29 Ferkel, 851 Räder für 988 Schweine usw. 1868 Schweine.

Table with multiple columns listing market prices for various goods like cattle, sheep, and pigs. Includes sub-sections for 'a) vollfleischige', 'B. Säugetiere', 'C. Ferkel und Käber', 'D. Gering genährtes Jungvieh', 'II. Räder', 'III. Schafe', 'IV. Schweine'.

Die Dreizehn und Marktpreise für nächsten gewasene Tiere und schlachtenfähige Speise des Handels ab Ende der Woche, Markt- und Verkaufspreise. Unschlachtet sowie den natürlichen Gesundheitszustand ein. müssen sich also wesentlich über die Stadtpreise erheben.

Table titled 'Wasserstände' showing water levels for various locations like Darbützig, Brandeis, Reinitz, etc. Columns include 'Stunde', 'Höhe', 'Fall', 'Rück'.

Wettervorherage. Donnerstag den 10. Januar: Keit trübes Wetter mit Niederschlägen. Vorübergehende Milderung der Kälte.

Telegraphische Auszahlungen.

Table showing telegraphic payments in millions for various cities like Amsterdam, Buenos Aires, Brüssel, etc. Columns include 'Geld', 'Brief', 'Geld', 'Brief' for two different dates.

(Schluß des redaktionellen Teils.) Hinweis: Für die wertvollste Preussisch-Sächsische Staatshörerei liegt heute ein Prospekt vor. Bei dem Prospekt sind die neuesten Nachrichten über den Krieg, die militärischen Ereignisse, die deutsche Front und die politische Lage in der Welt.

— Gegen die Schließung des Elbbahnhofs. Die Reichsbahndirektion geht mit dem Plan um, den Elbbahnhof zu schließen. Die Handelskammer hat in dieser Angelegenheit folgende Eingabe an die Reichsbahndirektion gerichtet: Von einer Reihe von Firmen wird uns mitgeteilt, daß mit der Einstellung der Annahme von Gütern auf dem hiesigen Elbbahnhof zu rechnen sei.

— Verhängnisvolle Sparbarkeit. Uns wird geschrieben: Der Verband der preussischen Landkreise hat nach dem Vorgang der Provinz Kommerzienrat an den Minister für Volkswohlfahrt den Antrag gestellt, zur Erparnis von Kosten anzuordnen, daß aus den Anstalten diejenigen Anormalen, die nicht unbedingt Anstaltspflege nötig haben, entlassen und in weit billigere Familienpflege gegeben werden.

— Winterfreuden. Auf den Eisflächen herrscht reges Leben und Treiben. Besonders der Adolph-Wittig-See weist zu jeder Tageszeit starken Besuch auf. Heute abend soll dort eine besondere Veranstaltung sein: Eislangerei, verbunden mit Jodelzug.

— Nießhandel ohne Erlaubnis. Dem Fleischermeister Albert Schumburg hier war die Vießhandels-erlaubnis entzogen worden. Er veräußerte die Vießhandlung hierauf an den Vießhändler Renbrand, aber handelte ungehindert weiter, den Vießhandel betriebe er allem Anschein nach nur als „Strohmann“.

— Arbeitslosigkeit für deutsche Bergarbeiter in Ungarn. Uns wird geschrieben: In den letzten Jahren hat der Kohlenbergbau in Ungarn einen bedeutenden Aufschwung genommen, und es sind in Verbindung damit speziell auf dem Zator Terrain der ungarischen Allgemeinen Kohlenbergbau-A.G. groß angelegte Rauten ausgeführt worden.

— Streifenraub. Am Dienstag nachmittag kurz nach 2 Uhr war im Gutsberg-Bezirk bei der Straße von einem mit 15 Rollen Schweinefleisch beladenen Holzwagen ein Rad abgerollt; hierdurch wurden zwei Rollen ab, zerbrochen und die Füllstoffe ergoß sich auf die Straße.

— Julius Henck. Der genantete Fiskus hat sich im Laufe der Zeit immer mehr zu einer erheblichen Unterhaltungsstätte entwickelt. Die von einer ganz außerordentlichen Vollständigkeit erweist. Auch einem wichtigen Geschäft der Brüder Henck hat Julius Henck eine große Rolle gespielt.

haben eingehend erörtert worden. Vorschläge zur praktischen Durchführung wurden gemacht. Fast war diese Arbeit vollendet, als die ungeheure Geldentwertung die Maßnahmen zum größten Teile unbrauchbar machte. Schon damals machten sich Bestrebungen bemerkbar, das Wirtschaftsgesetz und den Mieterschutz zu befestigen. Wenn die Auswirkung der auf diesem Gebiet getroffenen Gesetze unbefriedigend war, dann sei hier wiederum die große Geldentwertung schuld.

— Nunwärtig und unlosig. Ist es aber, diese Finanznot durch eine ungeheure Belastung der Mieter befestigen zu wollen. Während Industrie und Landwirtschaft selbst in der Zeit der stärksten Inflation nachweislich ihre Sachwerte in großartigster Weise vermehrt hätten, sind die Kreise, die ausschließlich von eigener Arbeit leben müssen, verarmt. Die Goldmieten würden nur dazu beitragen, die kapitalkräftigen Kreise in ihrem Besitz noch weiter zu stärken.

— Kaufmännig und unlosig. Die Ausführung des neuen Mietgesetzes und die Verwendung der Goldmieten zu überlassen. Dadurch würde der Bestand des Deutschen Reiches in Frage gestellt. Rüssen die Finanzen aufgebessert werden, dann soll der Staat der Landwirtschaft, der Industrie und den Banken denselben Quantum an Wert nehmen, die den Hypothekenspekulanten, Sozialrentnern u. a. durch die Geldentwertung verlorengegangen sind.

— Laufende von Mieters Magdeburg. Erheben in der „Gosjäger“-Versammlung scharfen Protest gegen die regierungsfeindlich gehaltenen Goldmieten. Die Wohnung ist einseitig Besitz des armen deutschen Volkes und als Lebensnotwendigkeit geeignet. Nach einem Schlußwort des Referenten und nachdem der Vorsitzende eine Anzahl von Anfragen beantwortet hatte, trat Schluß der wichtigen Versammlung ein.

— Wieder etwas billiger? Auf dem Wochenmarkt war heute teilweise wieder eine kleine Ermäßigung der Preise eingetreten. Besonders erfreulich war das Sinken der Preise bei den Fleischarten. So war ausländisches Schmalz, von dem in den letzten Tagen große Bestände hier eingetroffen sind, auf 80 Pfennig pro Pfund zurückgegangen.

— Bekämpfung des Kettenschreibens in der Papierindustrie. Der Arbeiterverband der Deutschen Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Industrie, e. V., hat in Gemeinschaft mit den anderen Ausbittern Sturm gegen den Kettenschreiber. Schon im November vorigen Jahres verlangte er in einem Kundensreiben an seine Mitglieder die Bekämpfung des Kettenschreibens als „unethische Handlung“ zu erklären. Wenn der Arbeiterverband in dem Kundensreiben dies behauptet, so bedeutet das eine Anerkennung der Kettenschreiberei und auch der Arbeiterkassen. Nach den Berichten der Papiermacher-Kammern sind im Jahre 1913 1256 Betriebe mit 96 000 Beschäftigten und im Jahre 1922 1151 Betriebe mit 124 100 Beschäftigten vorhanden.

— Welche Seite als die Recht verlor. Aufstellungen werden jetzt häufig über den Fall als die Recht verlor. So wird insbesondere jetzt oft behauptet, daß die erste Durchschlagung am 3. Februar für 50 Franken galt. Demgegenüber stehen die 25 Franken, welche am 5. Februar festgesetzt wurden. Diese beiden Angaben sind unrichtig, die Durchschlagung im Oktober von mehr als 200 bis 300 Franken für die ersten 10 Minuten, als Durchschlagung von 20 Franken. Durchschlagungen in hohen Gewinnen werden oft behauptet, wenn man sie nicht mit der Durchschlagung vergleicht.

Nachrichten aus der Provinz.

Ländliche Haushaltpflege gewinnen.

Der preussische Landwirtschaftsminister hat im Interesse der Hebung und Sicherung des Berufs der ländlichen Hausbeamtinnen deren Ausbildungsgang durch besondere Bestimmungen geregelt.

Als Grundlage für die Ausbildung dient, wie der „Ländliche Preussische Pflanzdienst“ mitteilt, die praktische Lehrzeit von mindestens zwei Jahren im ländlichen Haushalt mit der abschließenden Prüfung vor einer Kommission der Landwirtschaftskammer. Daburch soll einerseits den Anwärterinnen Gelegenheit gegeben werden, sich mit den praktischen Anforderungen ihres Berufs gründlich vertraut zu machen; andererseits ist von der den geprüften Hauswirtschaftslehrerinnen gebotenen Aufstiegsmöglichkeit zur ländlichen Haushaltpflegerin eine gesunde Entwicklung des ländlichen hauswirtschaftlichen Lehrlingswesens zu erhoffen.

Die Ausbildung zur ländlichen geprüften Haushaltpflegerin erfolgt in den vom Landwirtschaftsminister bestimmten Unterrichtsanstalten und vermittelt die Befähigung zur selbständigen Leitung eines mittleren oder großen ländlichen Haushalts oder ländlichen Anstaltsbetriebes. Bewerberinnen der Abschlußklasse einer Volksschule und diejenigen Anwärterinnen, die den Besuch eines Lyzeums oder einer höheren Mädchenschule bzw. Mädchenmittelschule vorzeitig abgeschlossen haben, müssen sich vor Eintritt in einen Lehrgang einer schulwissenschaftlichen Prüfung zum Zwecke der Feststellung der allgemeinen geistigen Reife unterziehen.

Der Ausbildungslehrgang dauert 1 Jahr und wird durch eine Prüfung vor einer staatlichen Prüfungskommission abgeschlossen. Wer die Prüfung bestanden hat und außerdem den Nachweis einer weiteren zweijährigen praktischen Tätigkeit in bezahlter Stellung erbracht hat, erhält auf Antrag ein vom Minister ausgestelltes Zeugnis über die staatliche Anerkennung als „ländliche Haushaltpflegerin“. Für die Uebergangszeit hat der Landwirtschaftsminister besondere Bestimmungen hinsichtlich der jetzt praktisch tätigen „Hausbeamtinnen“ getroffen, um ihnen die Möglichkeit einer staatlichen Anerkennung ohne vorhergehende Prüfung zu geben.

Die staatliche Anerkennung läßt hoffen, daß tüchtige junge Mädchen, die Neigung zu hauswirtschaftlicher Tätigkeit zeigen, sich mehr als bisher dem Beruf zuwenden, so daß die Nachfrage nach durchgebildeten, geschulten, leitenden hauswirtschaftlichen Kräften befriedigt werden kann.

Kreis Wanzleben.

Groß-Otterleben. Eine Parteimitglieder-Verjammlung findet am Donnerstag abend 8 Uhr in der Mädchenschule statt. Der Bezirk Meins-Otterleben nimmt an dieser Verjammlung teil. Der Beginn der Verjammlung, 1/2 7 Uhr, findet eine Funktionärprüfung statt.

Unefburg. Das neue Jahr hat nun seinen Einzug gehalten. Das alte ist auch in unserm Orte nicht spurlos vorübergegangen. Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit drücken die Lebenshaltung dieser Einwohner noch tief herab. Mit Anfang des neuen Jahres begann auf den Schächten die 10stündige Arbeitzeit. Waghastig nicht zum Vorteil der Arbeiterschaft. Hoffentlich lernen die Arbeiter daraus und werden sich nun bald einig; denn nur dann, wenn sie geschlossen dastehen, können sie den Zwang wieder abwenden. Darum heißt es jetzt halten an der Organisation und zu sorgen, daß sie erhalten bleibt. Aus der Gemeinde dürfte noch interessieren, daß am Jahresluß 80 Erwerbslose gemeldet waren, im verflossenen Jahre 27. Heiratsverträge 11, Geburten 58, Sterbefälle 38. Im Verhältnis zu den 3 Vorjahren haben sich die Heiratsverträge um 13, die Geburten um 14 verringert.

Kreis Jerichow 1.

Burg. Der Arbeitsmarkt im Dezember hat sich gegen den Vormonat nicht gebessert. Die Landwirtschaft hatte keinen Bedarf an Arbeitskräften und sogar noch viele abgestoßen. In der Metallindustrie hat sich die Lage verschlechtert, indem das Berlin-Burger Eisenwerk die Arbeitszeit erheblich verkürzte. Die Textilindustrie zeigte kein einheitliches Bild. Während in einigen Betrieben voll gearbeitet wurde, bestand in andern Kurzarbeit. In der Möbelfabrik zeigte sich Anzeichen zur Besserung der Lage, aber schon nach einer Woche trat ein Rückschlag ein. Die Galvanisierfabriken behielten die bisher verkürzte Arbeitszeit bei, so daß die Arbeitslosigkeit im gesamten Holzgewerbe am stärksten war. Der Beschäftigungsgrad in den Lederfabriken hatte keinen wesentlichen Aufschwung erfahren. In den Schuhfabriken war die Arbeitszeitdauer vermindert. Gut beschäftigt sind die Lederhandschuhfabriken. Das Schneidergewerbe zeigte noch immer keinen Aufschwung zum Bessern. Im graphischen Gewerbe ist die Geschäftslage, wie schon seit langem, eine recht zweifelhafte geblieben. Gestiegen ist die Zahl der arbeitslosen Bauhandwerker. Finanzamt und Kreisrentenkasse haben am Monatsende zahlreiche Kündigungen ihres Personals verfügt. Die Erweiterungsbauarbeiten am Ahlekanal wurden eingestellt. In der Abteilung für Weibliche ging die Zahl der Arbeitslosen gegen den Vormonat etwas zurück. In Haus- und besonders an kaufmännischen Angestellten überwiegt das Angebot die Nachfrage ganz erheblich. Am Monatsende betrug die Zahl der Arbeitslosen 1267 männliche und 329 weibliche Personen. In Erwerbslosenunterstützung einschließlich Krankenkaftenbeitrag wurden 24 470 189 Milliarden Mark und an Kurzarbeiterunterstützung 15 958 357 Milliarden Mark gezahlt.

Burg. Preisverhandlungen der Kriegsbeschädigten. Im Reichrat führte Genosse Häber (Magdeburg) folgende aus: Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich immer mehr verschlechtert. Nur auf währungspolitischen Gebiet ist ein Vorteil zu verzeichnen. Es ist zu bemerken, daß nicht versucht wird, diesen Zustand zu einem dauernden zu machen. Ueberall ist man vom Abbauismus ergriffen. Durch die Einrichtung der Rentenbank ist nur ein kleiner Teil der sozialdemokratischen Forderungen erfüllt worden. Auch bei den Kriegsbeschädigten haut man ab. Es ist notwendig, daß sich alle Schwerkrankenbeschädigten sofort bei der Organisation melden, im Falle eine Kündigung ausgesprochen ist. Durch das Ermäßigungsgebot sind die Bestimmungen für Kriegsbeschädigte nicht beeinflusst. Das Reich hat die Renten in jenen alten Goldrenten umgerechnet, das wickelt sich zum Nachteil der Kriegsoffer aus. Diese Renten sind nicht Goldrenten, sondern Hungerrenten. Ein 30 Prozent Kriegsbeschädigter erhält ohne Ausgleichszulage (beheiratet) im Monat 3,66 Mark, ein 50 Prozent Beschädigter 13,91 Mark und ein 100prozentiger mit einfacher Ausgleichszulage mit drei Kindern 51,55 Mark. Noch niedriger sind die Summen, die an die Witwen und Eltern gezahlt werden. Von allen Parteien wird in den Parlamenten behauptet und verlangt, daß die Kriegsofferfrage zu keiner Parteifrage gemacht werden darf. Es ist aber notwendig, daß danach gehandelt wird. Die Kriegsoffer mögen bei den nächsten Wahlen auf diese Hungerrenten die Luitung geben. Am 20. Januar wird in allen deutschen Städten ein Protestzug gegen diese Renten als Schrei der Entrüstung geführt werden müssen. Der Reichstag, Genosse Kötteritzsch, fordert auf, im Sinne des Referenten zu wirken und treu zur Organisation zu halten. Eine Resolution, die Entrüstung und den schärfsten Protest kundgibt, wurde einstimmig angenommen. In der Mitgliederversammlung wurden in den Vorstand gewählt: Vorsitzende Genosse Kötteritzsch und Genossin Kuhn, außerdem Genosse Rat, Richard, Seier, Frau Ziegler, Schulz, Müller, Kötteritzsch, Lehmann und Weigel. Dann gab Kötteritzsch den Jahresbericht. Bevölkerungszahl. Im Dezember wurden gezählt: Geburten: männliche 16, weibliche 17; Todesfälle: männliche 2; Sterbefälle: männliche 22, weibliche 19; zugezogen sind 154 Personen, fortgezogen 155 Personen.

Stadtkreis Uckerleben.

Uckerleben. Stadtrat Schnelle hier ist nach einer Mitteilung des hiesigen bürgerlichen „Tagblattes“ aus der Sozialdemokratischen Partei ausgetreten. Die Mitteilung kann nur ungewisse Überreste bringen, ist diese irreführend. Schnelle ist nicht etwa wegen eines plötzlich gekommenen Bestimmungswechsels aus der Partei ausgetreten, sondern — nach seinen eignen Angaben — wegen „Familienverhältnissen“. Wir fügen vorläufig hinzu, daß diese näheren Gründe, sagen wir, recht merkwürdig sind. Sobald die Parteikonflikte gesprochen haben, kommen wir auf die Sache zurück. — Die Erwerbslosenunterstützung ist hier ununterbrochen in der vorchristmässigen Höhe ausgezahlt worden, nämlich die Regierung die Reichszuschüsse höchst lüdenhaft gezahlt hat, so daß die Stadtkasse keine Mittel vorzulegen hat. Ende des Monats Dezember waren 1957 Vollerwerbslose vorhanden. Sie bejahen 1571 zuschlagsberechtigte Familienangehörige. Erwerbslosenunterstützung bezogen nur 1541, davon 1251 männliche und 290 weibliche. Der Rest von 416 hatte aus irgendeinem Grunde keinen Anspruch. Kurzarbeiter waren Ende des Monats 1400 mit 226 zuschlagsberechtigten Familienangehörigen vorhanden. 88 Erwerbslose sind länger als 26 Wochen arbeitslos und werden mit Notlandarbeiten beschäftigt. Im Dezember wurden 35 1/2 Milliarden Mark an Erwerbslosenfürsorge aufgewendet. Die Ausgaben wurden nur zu 5 1/2 Milliarden Mark durch Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestritten. 1 1/2 Milliarden gehen die Gemeinden zu, so daß rund 28 1/2 Milliarden vom Reich und Land kommen sollten. In Vollerwerbslose wurden 24 1/2 Milliarden Mark an Unterstützung ausgezahlt.

Unsre Kalender 1924. Vorwärts-M'nanach 1924 mit vielen Bildern und Zeitungs- und Politiken Preis 0.50. Arbeiter-Volkskalender 1924 mit wütigem Material der Partei und den Gewerkschaften. Preis 1.50. Mitteleuropäischer Volkskalender 1924 mit Gebirgen, Erntebildern und andern Beiträgen, Werte u. Rechtfertigungstendenzen und Wissen und Können in Regierungsbewertung. Preis 0.10. Unser Wochenabreißkalender mit Platz für Nummerkarten. Preis 0.50. Unser Wandkalender mit Platz für kleine Notizen. Preis 0.05. Kosmos-Kalender mit vielen Bildern und Texten wissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Inhalts. Preis 2.50. Hermann-Rösser-Kalender 1924 mit Beiträgen von Böhm, Göttsch, Keller u. a. Preis 2.50. Heimatkundkalender mit Platz für Bemerkungen. Preis 0.60. Buchhandlg. Volksstimme Magdeburg, Große Münzstraße 3.

Ulmart.

Stendal. Die Sozialdemokratie ist schuld. In der Arbeitslosigkeit nämlich. Der „Miesbacher Anzeiger“, Filiale Stendal, genannt „Miesbacher Tageszeitung“, schreibt u. a. im Stadterordnungsbericht bei der Erörterung über die unredliche Beschäftigung Erwerbsloser durch den Magistrat:

Die Befürchtung Dr. Wagners, daß seine Worte aus irgendeinem Grunde nicht unsere Zustimmung finden würden, können wir als grundlos zerstreuen, wenigstens es bisseleht angebracht gewesen wäre, wenn er zuletzt seine Länge für die Erwerbslosen als Opfer der — durch die Sozialdemokratie herbeigeführten unglücklichen Zeitverhältnisse gebrochen hätte. Doch es liegt uns nicht daran, diese Angelegenheit zu einem politischen Zankapfel zu machen, wie es der Stadterordnete Müller will, der mit dem Antrag, der eine Art Verschulden des Magistrats in dem einen Falle feststellen soll, anheimelnd beabsichtigt.

Wir hängen diese Schuldweisung nur niedriger und belassen die Bewertung unsern Lesern. Wann aber werden alle Stendaler Arbeiter und Angestellten die Ausnutzung aus solchen Leistungen ziehen und die „Volksstimme“ lesen? — Wichtige Sitzung des Ortsverbandes der Vereinigten sozialdemokratischen Parteien, des Vorstandes des Ortsausschusses, des Arbeiterwohlfahrtsausschusses, der Leitung der Arbeiterjugend Donnerstag abend 8 Uhr im Sekretariat, Brüderstraße. — Viederaabend. Am Sonntag den 12. Januar, abends 8 Uhr, veranstalten die Vereinigten Arbeiterfreunde Rastow, Mitglied des Deutschen Arbeiterbundes, in Rastow Festspiele ein Gesangsconcert unter der bewährten Leitung ihres Chormeisters Mittelschullehrers Hermann Grismacher. Alles Nähere durch Anzeiger und Bekanntmachungen.

Stendal. Stadterordnungs-Sitzung. Ueber die Stellungnahme zur diesjährigen Vorstandschaft haben wir bereits berichtet. Die Bürgerlichen lehnen es ab, die Erklärung unserer Fraktion ins Protokoll aufzunehmen. Ihr unerhörtes Verhalten soll der Nachwelt nicht erhalten bleiben. Untergeordnete Gegenstände der Tagesordnung lassen wir unerwähnt. Der Erhöhung der Hundsteuer auf 5 Goldmark im Vierteljahr wurde von den Bürgerlichen zugestimmt. Genosse Hinz machte über die Verweigerung der Hundsteuer bei Steuerfragen seitens der Bürgerlichen und über den Hund als Lebensversicherung interessante Ausführungen. Es halt nicht, der Hund muß bei den Bürgerlichen fleuerlich besonders herhalten. Genosse Müller verurteilte das Vorgehen des Magistrats, der die Steuer bedammigst und zur Zahlung auffordert, bevor die Stadterordnetenversammlung sie verabschiedet hat. Der Erhöhung der Biersteuer auf 2 Prozent des Umsatzes wurde zugestimmt. Gegen die Stimmen unserer Fraktion wurde beschlossen, den unbesoldeten Magistratsmitgliedern und dem Stadterordnungsleiter eine Entschädigung von 400 Mark im Jahre mit rückwirkender Kraft für 1923 zu gewähren. Unsere Fraktion war nicht gegen die Entschädigung der Magistratsmitglieder selbst, sondern nur gegen die Höhe und Rückwirkung in gegenwärtiger Zeit. („Bürgerliche Sparankheit“). Ein Antrag unserer Fraktion, begründet durch Genossen Walthor, zur Verhinderung einer Lohnverschlechterung der hiesigen Arbeiter habe den Erfolg, daß die Verhinderung wenigstens zum Teil nicht eintritt. Die örtlichen Bekanntmachungen auch in der „Volksstimme“ zu veröffentlichen, verlangt ein Antrag unserer Genossen. Magistrat und bürgerliche Fraktion lehnten den Antrag ab. Die sozialdemokratisch gestimmte Bürgerchaft darf Steuern und Abgaben zahlen, aber auch berechnete Ansprüche werden verworfen. Einer Eingabe des Steinischerverbandes wegen unredlicher Beschäftigung erwerbsloser Steinischer fand ihre Berücksichtigung durch die Genossen Wagner und Müller. Ein Antrag unserer Genossen, im Sinne der Eingabe zu verfahren, verfiel der Ablehnung gegenüber einem Antrag der Bürgerlichen, nur in anderen Wortlaut. Den sozialdemokratischen Antrag mußte man ja auch seiner Herkunft wegen ablehnen; und im Gegenzug zu ihrer Stellung in der Finanzkommission, wo sie gegen die Eingabe waren, läten die Bürgerlichen im Moment so, als wenn sie auch etwas im Interesse der unredlichbeschäftigten Steinischer tun wollten. Sie hatten dann aber auch an die Handwerkermeister gedacht. Der Gewer-

feuer, veranlagt nach Ertrag und Lohnsumme, wurde zugestimmt. Eine Eingabe der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnarbeiter und -anwärter wegen der örtlichen höheren Marktpreise und wegen unrichtiger Tätigkeit der Preisprüfstelle wurde als berechtigt anerkannt und ein Antrag der Fraktion auf entschiedeneres Verhalten der Preisprüfstelle und eine Neubildung angenommen. Die Genossen Huber, Müller und Rogow übten scharfe Kritik an Entscheidungen in der Warenherstellung, Brot usw., und der Warenpreisgestaltung am Orte. Wenn bei den Erörterungen eine Preisbeschränkung angeregt und in Aussicht gestellt wurde, so mußte Probe beim Brodbaden gesehen. Auf Antrag unserer Genossen wurde beschlossen, der Eingabe der Erwerbslosen auf Gewährleistung irgendeiner örtlichen Unterstützung stattzugeben. Finanz- und Wohlfahrtskommission sollen das notwendig durchzuführen. Genosse Müller brandmarkte auch einen Fall, der als besonders drastischer Mißbrauch einer behördlichen Person unerhört sei. Der Sitzungsverlauf zeigte erneut, daß im hiesigen Rathaus nur Kampf sein kann. Bürgerliche Interessenpolitik und Abneigung gegen alles, was sozialdemokratisch ist, was von Arbeitern kommt, zieht sich wie ein Faden durch die Verhandlungen. Die erste Sitzung im neuen Jahre war wieder eine Kampfsitzung. Arbeiter, sorgt dafür, daß das Wahljahr 1924 auch gründliche Veränderung im Rathaus bringt.

Kleine Chronik.

Eine Schriftstellerin verbrannt. Einen jähdrlichen Tod hat in ihrer Wohnung in Berlin, Schönberger Ufer 23, die Schriftstellerin Maria von Olfers gefunden. Die 77jährige sah am Morgen, als plötzlich eine Kohle herausfiel, durch die die Kleider der Greisin Feuer fingen. Ehe ihr aus der Küche, die in der großen Wohnung weit entfernt liegt, von der Wirtschafterin Hilfe gebracht werden konnte, hatte sie bereits den Verbrennungstod erlitten. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Die Verstorbenen war die Tochter des preussischen Gesandten von Olfers. Wilhelm Müller dichtete auf sie die Lieder der schönen Müllerin, sie hat Goethe noch gefannt.

Minengefahr in der Nordsee. Nach jüngst erfolgten Feststellungen von Schiffskapitänen sind in der Nordsee und auch in der Ostsee Dreimastern angetroffen worden; die Mitteilungen von deutscher und holländischer Seite, daß eine Säuberung der Minen in der Nord- und Ostseegewässern die unabdingbare Sicherheit der Schifffahrt herbeiführt, trifft also nicht zu. Vor einigen Wochen ist in der Nordsee zwischen der holländischen und englischen Küste eine Seemine gesichtet worden; auch nach der Verlust eines Dampfers bei der Insel Gotland in der Ostsee auf die Explosion einer Dreimastern zurückgeführt. Jetzt ist abermals, und zwar ungewissheit in einer Verhandlung vor dem Seemrat in Genua über den Untergang der Dampfer „Pauline Haub“ und „Aronos“, die mit der ganzen Mannschaft untergegangen sind, das Vorhandensein von Minen in der Nordsee behauptet worden. Der Dampfer „Pauline Haub“ wurde auf seiner Fahrt von Hamburg nach Rotterdam zuletzt bei Zuerich 3 vor der Elbemündung gesichtet, bald darauf wurden Trümmer des Schiffes bei Wlht auf Fähr angetrieben. Nun hat der Kapitän eines andern deutschen Dampfers behauptet, daß er im Gebiet der Westfälischen Inseln, und zwar bei der Insel Terzschelling, um dieselbe Zeit zwei treibende Minen angetroffen habe. Es ist darum nicht ausgeschlossen, daß „Pauline Haub“ auf diese oder eine andre Mine getroffen ist. Das Seemrat gab diese Möglichkeit auch zu. Der zweite Dampfer „Aronos“ ging etwa um dieselbe Zeit mit gleichem Kurs wie „Pauline Haub“ mit Mann und Maus unter. Das Seemrat stellt weitere Erhebungen über den Untergang an. Es dürfte sich um Seeminen handeln, die vom Sturmwecker in Westpreussische Inseln, Elbemündung und Nordseeische Inseln ziehen. — Das nachträgliche Segnungen des glorreichen Arztes zur See!

Eine wahre Spukgeschichte. In dem zwischen Hanau und Kassel gelegenen Städtchen Klein-Litheim hatte in der letzten Zeit ein angeblicher „Geist“, der in einer Gastwirtschaft zur Nachtzeit sein Unwesen treiben sollte, helle Aufregung verursacht. Von verschiedenen Seiten wurde behauptet, daß der Geist allmählich erkeime, von unheimlicher Hand Gegenstände in Bewegung gesetzt würden u. a. m. Von amtlicher Seite ist jetzt die Spukgeschichte untersucht worden. Obermedizinalrat Dr. Zöfeler aus Kassel hat sich mit mehreren Gerichtsärzten nach Klein-Litheim begeben und festgestellt, daß der „Geist“ das übliche Werk einer geistig minderwertigen, hysterischen und verlegenen Frauensperson ist. Die Behörden werden mit allen Mitteln den Anflug unterdrücken.

Ein ritterlicher Räuber. Seit Monaten ist die italienische Polizei von Pola auf der Spur des Briganten Cellario, auf dessen Ergraffung eine Belohnung von 10 000 Lire ausgesetzt worden ist. Alle Bemühungen hieher bisher erfolglos. Man weiß, daß Cellario sich in Pola selbst oder in der nächsten Umgebung aufhält, ohne ihn aber ausfindig machen zu können. Cellario ist ein Räuber, wie man ihn zwischen in romantischen Abenteuerromanen findet: mutig und geschicklich. Wenn die Polizei ihn irgendwo am verkehrten Ende trifft, dann erscheint er plötzlich im Haus eines Beamten, um „weitere Kenntnisse der Polizei zu verschaffen“. Aber bevor die Polizisten erwidern können, ist er auch schon wieder spurlos verschwunden. In diesen Tagen wird Cellario plötzlich vor der Tür eines Kaufmanns betreten. Ohne sich weiter anmelden zu lassen, trat er in das Arbeitszimmer des erkrankten Kaufmanns, riss zunächst die Drahts aus dem Telefon und schied in aller Eile aus der Wohnung, der davor hing: „Der Polizei von Pola als Zeichen meines Mutes gewidmet. Cellario.“ Sodann wandte er sich an das brachide Ehepaar und erklärte, er sei hauptsächlich deshalb gekommen, weil er erfahren habe, daß der in ihrem Dienste stehende Köchin, eine frühere Geliebte, gefährdet worden sei, und er würde ein gutes Wort für sie einzuweisen. Der Räuber schreie sich jedem bedächtig in einem Klüßel und ergählte seinen unheimlichen Vorgängen einige Stücke aus seinem Leben. Er gestand, eine gewisse Furcht vor dem brutalen Zapfen der 10 000 Lire, die auf seine Verhaftung gesetzt sind, wohlwärtigen Zwecken zuzulassen zu lassen. Cellario scheint ein begeisterter Leser des Schillers „Räuber“ zu sein.

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

Die angegebenen Preise sind Goldmarkpreis. Neu erschienen: Kampfmeier, Fritz. Ein Lebensbild des Reichspräsidenten. — Hans Günther und Dr. Franz Juchs: Der praktische Radiotelegraph. Ein Handbuch für Freunde für drahtlose Telegraphie und Telephonie. 3.60 Mark. Wieder vorrätig: Aus der Naturwissenschaft. A. S. France: Die Gezeiten der Erde. Eine Einwirkungsgeschichte der Welt. Die Instruktionen guter Erbauung. Preis 10.00 Mark. — Sauter: Das Paradies des Armenischen. Schilderungen des Jovis, seiner Ausgrabung in Südrast. Preis 4.00 Mark. — Prof. Dr. Luchin: Im Dienste der Menschheit. Lebens- und Sittenbilder aus Afrika. Preis 4.50 Mark. — S. Schiffer: Naturparadiese. Ein Buch zur Erklärung von Erscheinungen, die mit der Ergründung sehr bar in Widerspruch stehen. Viele Bilder. Preis 3.50 Mark. — B. H. Schmidt: Das Wunderland Tibet. Naturwissenschaftliche Studien über das tibetische Naturforschers. Preis 7.50 Mark. Zeitschriften: Neue Bahnen Nr. 1. — Wissenschaftliche Monatshefte. Januarheft. — Die Tat Sept. 10. — Der Zoislerpark Blatt 1. — Samtliche Vordruckarbeiten. — Zeitungen & Zeitschriften Monatshefte Nr. 4.

# Steigerwald & Kaiser

Magdeburg

Breiteweg 152/154

★  
**Sonder-  
Angebot**

aus unserem

**Inventur-  
Verkauf!**

Knaben-Schürzen aus kräftigen Stoffen Mk. 0.95  
Kinder-Hängerschürzen bunt gemustert Mk. 1.20  
Weiße Tändelschürzen gestreifter Batist Mk. 0.95  
Weiße Tändelschürzen mit Latz-Träger Mk. 1.65  
Blusenschürzen Wiener Form, mit Latz-Träger . . . . Mk. 1.75

Ein Posten Unterröcke Tuch, mit Tressenbesatz Mark 2.95  
Ein Posten Unterröcke aus gestreiftem Waschstoff Mk. 2.45  
Ein Posten Schlupfhosen in verschied. Farben Mk. 1.95  
Ein Posten Schlupfhosen reine Wolle . . . Mark 4.95  
Ein Posten Kinder-Schwitzer Mark: 2.80 2.40 2.25

Wir bringen nur  
**anerkannt vorzügliche Qualitäten**  
zum Verkauf

Wir bieten  
**denkbar größte Auswahl**  
bei niedrigsten Preisen

Ein Posten  
**Flausch-Wintermäntel**  
von Mk. **8.75** an

Ein Posten  
**Loden- u. Staubmäntel**  
von Mk. **18.50** an

**Aufgepaßt!**  
Heute letzter Spieltag  
des 1. Teils  
**Tragödie der Liebe**  
Emil Jennings Mia May Erika Gläbner  
**Freitag**  
beginnen wir mit dem 2. Teile!  
Wochentags 1/5  Sonntags 1/3

**Arkadia**  
7 Uhr  
Gr. Vorstellung  
der  
**Sagerer-  
Truppe**  
verbunden mit  
humoristischem  
Rochbierfest.

**Reichshalle**  
Richard Joppich  
Otto-v.-Guericke-Straße Nr. 18 (Kaiserstraße).  
Am Donnerstag den 10. Januar 1924  
**Schlachtfest**  
in üblicher Weise.  
Bockbier und Deutsches Pilsener  
best gepflegt.

Heute **KL** **letzter** **PL** **Tag**  
Das Liebesleben  
der Dogentochter  
**Der Löwe von Venedig**  
**Harald Lloyd**  
„Er“ ist jung verheiratet. . .  
„Er“ im Kabarett zum  
Lächelnswanz  
**Der Borer von**  
**Neuhort**  
Der Kampf um die  
Weltmeisterschaft

**Kesselheizer**  
Richtig und erhaben, ist ein noch zu sehen ge-  
fallt. Angest. mit 243 an der Opern u. S.  
**Zentral**  
7 1/2 Täglich 7 1/2  
Nur noch wenige Tage  
**Katja**  
Sängerin . . . Hans Hartman u. G.  
F 1/2 Sonntag 7 1/2

**Royal**  
Schauspieler  
Georg H. Knecht  
Sitz. G. Knecht.  
Schauspieler  
Georg H. Knecht  
Sitz. G. Knecht.  
Besucht die  
Royal-Marktheater

**Circus Henry**  
Blumenfeld-Gebäude  
Sei 324  
Täglich 7. Uhr.  
Neues  
Kleines Programm.  
Wilde Löwen  
Fütterung in der  
Käfige.  
Vorverkauf 1/2 Mk.  
Schneider, Breite-  
weg 151 und Circus.  
Großer engl. Klee  
2/2 1/2  
Vorverkauf 1/2 Mk.  
Schneider, Breite-  
weg 151 und Circus.  
Die Kleeblätter. 14/5.

**Städtliche Ehrlicher**  
Stadttheater  
Donnerstag 10. Januar  
6 30 U.  
**Der Grabgräber**

**Speisekartoffeln**  
rote Wahren, Kar-  
toffelstod. u. Trocken-  
kartoffel verkauft  
**Gustav Bauer & Co.,**  
Kassamentstr. 50.

**Zur Aufführung!**  
Das prächtige Wert-  
gegenstück der „Wan-  
genstadt“ von San. Ra.  
Dr. Siffer ist jetzt er-  
schienen. Es gibt auch  
jetzt einen Part und Cur-  
tärnen. Darum bestellt  
Sie noch heute eine ver-  
stärkte. Dr. 2 30 monat.  
Posto. Distr. Verkauf  
der Nachnahme. 520  
Buchverlag Paul Bauer,  
Berlin S 42. Preisge-  
m. 18. v. 11. Abteil. 18.

**Restaurant zum Stadthaus**  
Gr. Marktstr. 2 — Joh. Willi Brunn  
Ab heute und folgende Tage:  
**Gr. Bockbierfest**  
und  
Unterhaltungsmusik

**Stendal** **Stendal**  
Bereinigter Lieberfreunde Rathenow.  
Am Donnerstag den 12. Januar, abends  
8 1/2 Uhr, in Klankens Festsaal  
**Gesangs-Konzert**  
mit nachfolgendem Ball.  
Vorverkauf: Klankens Festsaal und Siggarengeschäft  
Krüger & Oberbeck, Breite Straße 79.  
Lose 60 Pfennig, Saalplatz 50 Pfennig.  
Am reichhaltigen Beisatz bietet Der Vorstand.

## Achtung! Mein Inventur-Ausverkauf

zu erstaunlich billigen Preisen  
beginnt am Donnerstag den 10. Januar, früh 9 Uhr

| Ein Posten                                    |                 | Ein Posten                                    |                 | Ein Posten                                    |                 |
|---|-----------------|---|-----------------|---|-----------------|
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 |
| 1.36  | 1.40            | 1.95  | 2.50            | 3.00  | 3.50            |
| schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstiefel mit 2. geogeltem Boden | Größe 40 bis 46 | schwarze Herrenstief                          |                 |









# Weitere Angebote!

**Inventur-Verkauf**

| Trikotagen  | Herren-Artikel  | Handschuhe  |
|---|---|---|
| Herren-Normalhemden . . . . . 2.90  | Lange Strickbinder . . . . . 2.75 2.25 1.50 75 <sub>g</sub>               | Gestrickte Arbeits-Handschuhe . . . . . 50 <sub>g</sub>                   |
| Herren-Normalhosen . . . . . 2.90   | Lange Strickbinder . . . . . 1.75 1.25 95 55 <sub>g</sub>                 | Weißer Damen-Handschuhe 2 Strükt. . . . . 50 <sub>g</sub>                 |
| Damen-Schlupfhosen . . . . . 1.50   | Einzelne Kragen weid. und gefürkt . . . . . 10 <sub>g</sub>               | Wollene Baby-Fäustel . . . . . Paar 25 <sub>g</sub>                       |
| Damen-Futter-Schlupfhosen . . . . . 2.95  | Starke Herren-Hosenträger 2.75 2.25 1.95                                  | Warmgefütterte Lederfäustel . . . . . Paar 4.50                           |
| Manufakturwaren   | Aus unserer Putzabteilung   | Schuhwaren  |
| Seidengabardine ca. 110 cm breit, für elegante Kleider, in sieben Farben . . . . . Meter 4.50 | 1 Posten Zylinder-Plüschformen . . . . . 1.85                             | Militärtech-Kausschne in Lederohle 1.90                                   |
| Rockstreifen und Schößen ca. 110 cm br., Ia. Qual. Meter 3.75                                 | 1 Posten Samthüte . . . . . 2.75  | Knaben-Stiefel naturfarbig, 10.50 8.00 7.00                               |
| Hauskleiderstoffe Saibwolle, grau-gründig, mit farbigen Streifen . . . . . Meter 1.35         | 1 Post. echte Straußfederrosetten u. Phantasies . . . . . 35 <sub>g</sub> | Braune Filz-Unterrandsoklen mit Abrieb . . . . . Paar 75 <sub>g</sub>     |
| Matratzendrell 140 cm breit, grau mit weißen Streifen, Meter 2.75                             | 1 Posten Kinder-Mützen in allen modernen Farben . . . . . 95 <sub>g</sub> | Gummi-Absätze für Damen-Stiefel bis ca. 40 . . . . . Paar 10 <sub>g</sub> |
| Bettuch-Kreis ca. 145 cm breit, Feinimitation Meter 2.75                                      |   |   |
| Schürzensatin und Kretonnes teilweise mit kleinen Gebirgen 1.75 1.25 95 <sub>g</sub>          |   |   |
| Handarbeiten  | Kurzwaren   | Wäsche  |
| Einzelne Jumper und Westen sehr billig!   | 8 Dutzend Wäscheknöpfe in 4 Größen 70 <sub>g</sub>                        | Damen-Hemd mit Hobisaum und Träger . . . . . 2.50                         |
| Vorgezeichnete Kissen zum Ausstich 1.25   | 6 Sterne weißer Handzwirn . . . . . 10 <sub>g</sub>                       | Damen-Kniebeinkleid Stoffvolant mit Langette . . . . . 1.95               |
| Vorgezeichn. Mitteldecken zum Ausstich 1.45   | 3 Stück Band 15 mm, weiß, blau, schwarz . . . . . 28 <sub>g</sub>         | Wäschegarnitur Seiderei u. Sobol 6.75                                     |
| Stickerel-Kopfkissen-Einsätze Paar 1.25   | Wagners echte Vigogne 100 Gramm 1.35                                      | Mädchen-Hemden mit Stid. u. Sobol. alle Größen, Gr. 45 1.35               |
| Schreibwaren  | Strümpfe ohne Fehler  |   |
| Kontobücher ca. 40 Seiten mit Register 3.10   | verfügte Ferse und Spitze 50 <sub>g</sub>                                 |   |
| Notizen mit festem Deckel, 72 Blatt 42 <sub>g</sub>   | Damen-Strümpfe 1.25   |   |
| Strazzen Schmalzfolie . . . . . 38 <sub>g</sub>   | Damen-Strümpfe Seidenf. u. Sobol. 1.50                                    |   |
| 100 weiße Kreppservietten gesägt 1.45   | Damen-Strümpfe extra fein 3.00 Ia. Qual. 2.50                             |   |
|   | Kinder-Strümpfe reine Wolle 4, 5, 6, 7 Paar 1.25                          |   |
| Aus unserer Spezialabteilung Wasch- u. Toilettenseifen  |   |   |
| Badeseife 150 Gramm . . . . . 38 <sub>g</sub>   | 3 Stück Toilettenseife in Karton . . . . . 1.18                           | Streichkälzer . . . . . Paket 32 <sub>g</sub>                             |
| Blumenseife fertige Gerüche . . . . . 30 <sub>g</sub>   | Reine Kernseife Doppelfalt 250 Gramm 35 <sub>g</sub>                      | Lederfett . . . . . große Dose 45 <sub>g</sub>                            |
| Toilettenseife weißer Flieder . . . . . 35 <sub>g</sub>                                       | Reine Kernseife 200 Gramm . . . . . 27 <sub>g</sub>                       | Schuhcreme Rapidol . . . . . große Dose 53 <sub>g</sub>                   |
| Lilienmilchseife besonders zart . . . . . 30 <sub>g</sub>                                     | Seifenpulver mit Seifenschmitzel Pat. 25 <sub>g</sub>                     | Scheuertücher extra groß verfürte Miro 30 <sub>g</sub>                    |
| Toilettenseife Reigwägen, Rose usw. 15 <sub>g</sub>   | Seifenpulver gelbe Packung 1-Pfund-Paket 40 <sub>g</sub>                  | Bohnermasse prima Ware . . . . . Dose 48 <sub>g</sub>                     |

# Barasch

## Der große Inventur-Verkauf

bei Finke beginnt heute Donnerstag den 10. Januar.

Ich habe meine bereits schon ermäßigten Preise auf sämtliche **Herren-, Jünglings- u. Knabenkleidung** nochmals bedeutend herabgesetzt.

Der Name **Finke** bürgt für die **Güte und strengste Reellität** der Waren.

**Konfirmanden-Äuzüge** besonders empfehlenswert.

Sehen Sie bitte meine Fenster an!

Preisangaben auf Papier, die meistens nicht halten, was sie versprechen, unterlasse ich hier. Die Billigkeit und Qualität der Ware ist nur bei Besichtigung derselben erkenntlich.

Es kommen nur gute, reguläre Sachen, also keine sogen. Ladenhüter zum Verkauf.

# Ehrenfried Finke

Breiteweg 125/126 Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung Breiteweg 125/126



**LACHEN LINKS**

DAS WITZBLATT DER REPUBLIK

12 Seiten Mehrfarbendruck

PREIS 25 PFENNIG

Zu beziehen durch die **Buchhandlung Volksstimme** und alle Zeitungsträgerinnen

Ab 11. Januar

**jeden Freitag neu!**

## Kopf kühl und Füße warm

lautet eine alte Gesundheitsregel. Sie können auch im Winter stets warme Füße haben, wenn Sie jeden Abend ein Kukirol-Fußbad nehmen. Dieses hält die Füße warm und trocken, verhindert Wundlaufen, beseitigt Schweißgeruch und das lästige Brennen der Füße. Gegen Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen und Warzen hilft das bekannte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster. Diese helfen, in vielen Millionen Fällen bewährten Kukirol-Fabrikate sind in allen größeren Apotheken und besseren Drogerien erhältlich. Lassen Sie sich aber nichts anderes als „auch sehr gut“ aufreden.